



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

468 (8.10.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98909)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Erstausgabe 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei incl. Post-
ausschlag M. 1.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 8 Pf.
Nur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inseraten
Die Colonnelle . . . 20 Pf.
Answärtige Inserate . . . 25
Die Reklamirte . . . 60

Nr. 468.

Mittwoch, 8. Oktober 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unbedingte eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Aussichten.

Ob aus dem rohen Marmorblock die herrliche Bildsäule erstehen wird, von der Graf Posadowsky träumte? Diese Rebel umhüllen noch immer das Schicksal der Zolltarifvorlage; endlose parlamentarische Verhandlungen und langwierige Zeitungsartikel haben nur den einen Erfolg gehabt, das Urtheil noch unsicherer zu machen. Gewiß ist nur, daß zwei mächtige Organisationskräfte mit allen Kräften dahin streben, die Zollfrage in den Mittelpunkt der nächsten Wahlen zu rücken: die Sozialdemokratie und der Bund der Landwirthe. Da man annehmen darf, daß bei den Wahlen nicht kühle, nüchternen, sachliche Erwägung, sondern der Unversand den Sieg behaupten wird, so begreift man die Haltung dieser beiden Gruppen, die im Gegensatz zum Gemeinwohl einseitige Klasseninteressen vertreten. Schlagworte wie Verdruß und Fleischwucher können den Sozialdemokraten vorzügliche Dienste leisten. Die hellere Köpfe unter den Sozialdemokraten begreifen ja vollkommen, daß selbst das billigste Weid dem Arbeiter unerschwinglich wird, wenn er keine lohnende Arbeitsgelegenheit findet; aber den Massen gegenüber wird derjenige stets einen leichten Standpunkt haben, der den reinen Konsumtenstandpunkt vertritt, ohne sich auf die verzweigten Gedankengänge einzulassen, die zum Schluß hinüberführen. Die Sozialdemokratie glaubt also nicht mit Unrecht in der Zollfrage ein Geheimnis ersten Ranges zu besitzen und theilt diesen Glauben mit der wohlverwandten Gruppe, mit dem Bund der Landwirthe. Der Bund der Landwirthe wird beherrscht von lateinischen Bauern, die für die Agitation bezahlt werden und von der Agitation leben. Die Sache entwickelt sich nun naturgemäß dahin, daß den besoldeten Heerern das Wohl und Wehe der Landwirtschaft mehr und mehr gleichgültig wird. Der Agitator will und muß zeigen, daß er nützlich und notwendig ist; er stellt und vertritt also Forderungen, zu denen sein Auftraggeber sich nie verlegen haben würde. Die Landwirthe aber lassen die Heerzucht nicht verfahren mit der Empfindung, diese Männer können ja einmal versuchen, wieviel sie für das platte Land herauszuschlagen könnten.

Gänzlich unverständlich ist dagegen die Haltung der Konservativen. Die Herren hatten sich bis auf eine Entfernung von 50 J der Regierungsvorlage genähert. Die 50 J die deutsche Landwirtschaft weder ruinieren noch selig machen können, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit. Aber die parlamentarische Eitelkeit verlangt nun einmal, daß der Reichstag eine Regierungsvorlage von dieser Bedeutung nicht annimmt, ohne durch die That zu beweisen, daß er ein nützlich Wesen ist. Jeder einzelne Abgeordnete will doch schließlich nicht vor seine Wähler treten, ohne ein schimmerndes Reutenstück, und seien es nur 50 J, vorweisen zu können. Es wäre weise gewesen, wenn die Regierung mit dieser menschlichen Schwäche gerechnet hätte; sie konnte den Parlamentarier das harmlose Vergnügen gönnen, ihr schreibbar etwas abzutrotzen; denn der Parlamentarier ist auf den Schein angewiesen.

Die Regierungen haben aber nur auf die Sache gesehen; sie haben mit schwerer Mühe in langwierigen Verhandlungen sich auf Sätze geeinigt, bei denen sie glaubten, Handelsverträge machen zu können; sie haben ganz vergessen, daß der Reichstagsschadegedanke ein Mensch ist, der das Bedürfnis hat, seine Wähler von der Nothwendigkeit seines Daseins zu überzeugen. Nur ein leichtes Wächlein trennte die Konservativen noch von der Regierungsvorlage; man hätte es für unmöglich halten sollen, daß ein großes, segensreiches Werk an einer Meinungsverschiedenheit über 50 J scheitern könne. Aber zunächst die parlamentarische Eitelkeit und dann die bleiche Furcht vor den Wählerischen des Bundes der Landwirthe haben in den letzten Monaten die Konservativen immer weiter von der Regierungsvorlage abgetrieben und eine Klutt geschaffen, die man nicht so leicht schliessen kann. Die Männer des „Alles oder nichts!“ führen in der Partei das große Wort; sie führen mit drohender Schärfe der Industrie zu Gemüthe, der deutsche Bauer werde durch Uebergang zum Freihandel sich und ganz Deutschland ruinieren, wenn man ihn nicht zum Staatspensionär mache. Es ist begreiflich, daß die Konservativen verzweifelte Versuche machen, von der Regierung noch weitere Zugeständnisse zu erpressen; es würde aber Wahnsinn sein, wenn sie diese Taktik bis zum bitteren Ende, bis zum Wahlkampf durchzuführen wollten, denn im Wahlkampf würden sie doch auch auf die Ansicht stehen, daß ein Sperling in der Hand besser ist als eine Taube auf dem Dache; und es würde sich zeigen, daß gerade in diesem Punkte Konservativen und Wandler sich scheiden. Treiben wir in eine Krisis hinein, meint die Köln. Zig., so ist der Mangel an Selbstvertrauen bei den Konservativen Schuld daran.

In eigenartiger Weise hat sich das Zentrum auf den Wahlkampf gerichtet. Mitten hineingestellt zwischen den Bauer, der hohe Löhle verlangt, und den Arbeiter, der billige Lebensmittelpreise fordert, hat es sich nach einem Schlichteramt umgesehen, das den Arbeiter befriedigen soll, obwohl es den Bauer nicht kostet. So ist das Zentrum dazu gekommen, die Vorlage noch mit der Bestimmung zu belassen, daß der Weizenpreis der Löhle für die Witwen- und Waisenversorgung verbandelt wird. Das Zentrum schiebt hier einen Iwerd vor, der der allgemeinsten Sympathie fähig ist; und das Zentrum gefährdet damit aus Fraktionselbstsucht die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie. Denn darüber ist doch keine Meinungsverschiedenheit möglich, daß man froh sein könnte, wenn man die Zolltarifvorlage irgend wie unter Dach brachte; belästigt man sie noch mit durchsichtiger Material, so bleibt die Karte ganz gewiß irgendwo stecken.

Die besonnenen Freunde der Landwirtschaft und der Industrie haben angesichts dieser gescheiterten Lage die Aufgabe, sich auf einer mittleren Linie, wie sie die Regierungsvorlage darbietet, zu sammeln. Es kommt darauf an, die realen Interessen der großen deutschen Produktionsstände zur Geltung zu bringen gegenüber den kleinsten Interessen der parlamentarischen Eitelkeit und der besoldeten Agitation.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Oktober 1902.

Gerichte.

Ueber die Neubesezung des durch den Tod des Herrn v. G o f f e r freigewordenen Oberpräsidiums von Westpreußen wird gemeldet, daß der Oberpräsident v. B i t t e r als Nachfolger G o f f e r s nach Danzig gehen soll; diese Angabe dürfte, der Köln. Zig. zufolge, unzutreffend sein, eine solche Besezung wird nicht geplant. Ueber die Besezung des Oberpräsidiums von Hannover, das durch den Rücktritt des Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode frei wird, kann auch noch nichts Zuverlässiges mitgeteilt werden. Als konservative Kandidaten für diesen Posten wurden die Herren v. Brandenstein und v. R h e d e r n genannt, doch wird man die Behauptung, daß die Ernennung des einen oder des andern gesichert sei, mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Es ist von großer Wichtigkeit, daß nach Hannover ein Mann kommt, der frei von kleinlichen Parteirücksichten zum Wohle des Ganzen regiert und nicht die, abgesehen von den Welsen, so vortheilhafte nationale Lage in Hannover durch den Versuch stört, ostelbische Verhältnisse nach dieser ihrem Charakter nach viel mehr westlichen Provinzen zu verpflanzen. Ebenso erscheint für Westpreußen nichts weniger angezeigt, als die Wahl eines Heißsporns, denn auch hier handelt es sich darum, im Kampfe gegen die Polen nicht dasjenige herborzusuchen, was die Deutschen trennt, sondern das, was sie einigt; nur ein Mann, der auf diesem Programm steht und womöglich schon durch lange Erfahrungen mit den Verhältnissen der Provinz bekannt ist, wird ein ausreichender Ersatz für Herrn v. G o f f e r werden können, der in Westpreußen sehr segensreich gewirkt hat, trotz seiner Krankheit, die ihn in der letzten Zeit oft manchmal verhinberte, mit gewohntem Eifer seine Arbeitskraft in den Dienst der deutschen Sache zu stellen. Die Regierung wird von der Nothwendigkeit einer solchen Wahl überzeugt sein, und die Berufung des neuen Oberpräsidenten von Westpreußen wird also wohl nach diesen Grundsätzen erfolgen. Es wird auch wieder, man weiß nicht zum wievielten Male, berichtet, daß Graf P o s a d o w s k y an Stelle des Herrn v. B i t t e r nach Polen kommen solle. Durch andauernde Wiederholung wird diese Nachricht nicht wahrer und es kann ihr gegenüber nur festgesetzt werden, daß eine anderweitige Verwendung des Grafen Posadowsky jetzt durchaus nicht in Betracht kommt.

Anrechnung der Kriegsdienste für unsere Schutztruppen.

Für unsere Schutztruppen in Südwestafrika, Ostafrika und Kamerun, sowie für die Angehörigen des nach in China verbliebenen verminderten Besatzungskorps sind drei kaiserliche Verordnungen erlassen, welche die Anrechnung der Kriegsdienste dieser Truppen regeln. Für die Schutztruppen in Afrika gilt als Feldzug beginnend als Kriegsjahr in Anrechnung: bei den Schutztruppen in Südwestafrika: das Patrouillengebiet bei Nib am 6. Februar 1901, Patrouillengebiet bei Gorab am 8. Februar 1901 und Gebiet bei Witmannsdorf 12. Februar 1901; bei den Schutztruppen für Ostafrika: Strafexpedition Imanu-Jramba im April und Mai 1901, Strafzug nach Umana vom 20. Juni bis 1. Juli 1901, Ueberfall durch die Kassai bei Joma am 12. September 1901; für unsere Schutztruppe für Kamerun: Unternehmungen gegen die Efois vom 5. Juni bis 23. Juli 1900, Unternehmungen gegen die Oti-Palis vom 20.

Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

41)

(Fortsetzung.)

„Ich wähle nur tüchtige Leute!“ lächelt der Graf. „Wenn die Zeit da ist zum Zugreifen der Schlinge, muß das Opfer sicher gefangen sein.“
Er hat sich am gedeckten Tisch neben den beiden Damen niedergelassen und beginnt eifrig, den gewählten Delikatessen zuzusprechen.
„Ah — diese Gänseleberpastete ist wirklich köstlich — ein Meisterstück von Jivan. Sag dem Kell mein Kompliment. Fedora! Es wird ihn stolz machen! . . . Und dieser Champagner! Wohlgefällig athmet er das Aroma ein, bevor er das Kelchglas an die Lippen setzt. „Da, ich kenne die Blume aus Hunderten heraus — Weine Uiquot!“ Er schließt das ganze Glas in einem Zuge aus und fährt sich dann mit der Spitze über die Lippen, um noch den letzten Tropfen zu genießen. „Noch ein Glas von diesem Nektar, Maruschka!“
Geräuschlos serviert Maruschka bald eine der Schüsseln herumreichend, bald den prädehlenden Champagner in die Kelchgläser gießend.
Dann setzt sie sich neben Fedora.
„Ah Du auch, Maruschka!“
Das Mädchen schüttelt den Kopf.
„Ich kann nicht.“
„Warum nicht?“
„Ich habe keinen Appetit.“
„Du mußt zurück nach Rußland!“ lächelt Fedora. „Wollen Sie denn nicht?“
Wieder nicht Maruschka schweigend.
„Im Januar kommst Du zurück?“ fragt der Graf herablassend; „dann ist unsere Arbeit hier gethan.“
„Noch bis Januar!“ seufzt Maruschka.

Ein mitleidiger Blick aus Fedoras dunklen Augen streift das Mädchen. Jedermann muß die Veränderung wahrnehmen, die während der letzten Monate mit Maruschka vorgegangen ist. Ihr freies Gesicht ist bleich, ihre Augen sind trübe. Die Sehnsucht nach ihrem Vaterland zeigt an ihrem Körper.
„Ich verspreche Dir, daß Du früher zurückkehren darfst, Maruschka“, tröstet sie. „Vertrau auf mich.“
„Ich vertraue stets auf Dich, Fedora“, erwidert das Mädchen einfach, während ein Funken ihres früheren Lebensmuthes in ihren schwarzen Augen aufleuchtet.
Inzwischen hat „Mr. Drei“ sich genügend genährt. Vorchichtig wischt er mit der Serviette den Bart ab, lehnt sich in den Stuhl zurück und legt die Hände über dem Magen zusammen.
„Jetzt zu unserer Sache!“
„Es ist schon etwas spät, um über ernste Dinge zu verhandeln.“ wirft Fedora unruhig ein.
„Im Gegenheil, meine schöne Wirtin, es ist sehr früh am Tage — kaum ein Uhr. Bevor der Tag dämmert, werden wir einen Plan gefaßt haben, der von großer Bedeutung für die Weltgeschichte sein wird.“
„Wirklich? Ist die Zeit so spät?“
Fedora, die bisher ziemlich theilnahmslos dagesessen hat, springt empor, ganz Feuer und Begeisterung.
„Ja, Mr. Eins! Deine Zeit ist gekommen. Bist Du bereit?“
„Ich bin bereit.“
„Recht so! Maruschka verlaß das Zimmer! Was wir jetzt zu verhandeln haben, ist privater Natur.“
Doch Maruschka schüttelt den Kopf.
„Ich gehe nicht. Ich muß wissen, was von Fedora verlangt wird. Ich habe geschworen, daß ich ihr stets zur Seite stehen werde. Wenn möglich, folge ich ihr bis in den Tod!“
„Auch in den Höllethod nach Sibirien oder in die Schande der Kreuzstrafe?“ höhnt „Mr. Drei“.
„Aber jetzt Maruschka etwas zusammen; doch erwidert sie, Fedoras Hand ergreifend, fest:
„Auch dorthin.“

„Nun gut. Dann bleibe also!“
Sand in Hand stehen die beiden Mädchen da, mit blickenden Augen und hochgehobenen Wangen — zwei herrliche, begeisterte, stolze, kraftstrotzende Gestalten.
„Nun gegenüber steht die Gräfin Metiloff und „Mr. Drei“ — gemissermaßen die Gegenpartei zu den beiden jugendlichen Geschöpfen.
„In kurzer Zeit schon soll der entscheidende Schritt gethan werden“, beginnt der Mann in geschäftsmäßigem Tone. „Doch dieser wichtige Schritt erfordert viele Vorbereitungen und deshalb auch bedeutendes Kapital. Nun heißt es: Geld beschaffen. Unsere Fonds sind sehr zusammengeschmolzen. Kennst Du die Größe des Vermögens Deines Vaters, Fedora?“
„Warum?“
„Ich möchte es eben wissen.“
„Nein, ich kenne die Höhe nicht genau. Ich weiß nur, daß er sehr reich ist.“
„Nun gut. Dieses Vermögen muß in den nächsten Wochen schon in unsere Besitz kommen.“
Fedora fährt auf.
„Wie meinen Sie? Ich verstehe Sie nicht.“
„Wirst mich gleich verstehen. Du selbst wirst uns das Vermögen beschaffen.“
„Wie? Ich?“
„Ja, Du, Fedora. Du hast nichts weiter nützlich, als Deinen Vater zu bewegen, daß er sein ganzes Vermögen auf Deinen Namen schreiben läßt. Du kannst alsdann damit machen, was Du willst.“
„Und mein Vater? Was bleibt ihm dann?“
„Nichts. Aber das ist ja gleichgültig. Wir brauchen das Geld. Wasja!“
Fedora schweigt einige Augenblicke. Die Forderung, sie solle ihren Vater, ihren Wohlthäter berauben, zum Weiser machen, nimmt ihr fast den Athem.
„Nein“, sagt sie nach einer Weile, „das thue ich nicht.“
„Sei vernünftig, Fedora!“ Das Geld müssen wir haben, hoch Du, wir müssen es! Wenn Du Dich weigerst, zwingst Du mich zu andern Maßnahmen.“

November 1900 bis 29. Januar 1901, Expedition gegen die Weyfembasse vom 1. bis 20. Dezember 1900, Expedition Faunde-Agutte-Jabassi vom 21. Januar bis 16. Juni 1901, Santsu-Expedition vom 8. Mai bis 31. Juli 1901, Expedition gegen den Gumpfling vom 17. Februar bis 2. März 1901, Expedition gegen Wanga vom 12. März bis 1. Mai 1901, Expedition gegen den Gumpfling Nchimene vom 15. Juni bis 8. Juli 1901, Expedition gegen Agoo im Vunde mit Kienjok, Joooc, Zenniffen vom 11. Juni bis 25. September 1901, Expedition gegen Ngolas, Baiangas, Wahindus und Palnes vom 21. Februar bis 31. Oktober 1901, Kämpfe gegen den Emir Jaberu von Nola und seine Verbündeten vom 2. November bis 7. Dezember 1901, Strafzug gegen die Wpfangs und Kulis vom 21. Oktober bis 25. November 1901, Strafzug zur Unkämpfung von Gubandibda vom 21. bis 25. Dezember 1901, Feldzug gegen die Wangwa vom 6. bis 25. November 1901, Expedition gegen die Wofuts und Wandengs vom 1. bis 30. Dezember 1901. Den Angehörigen des zu Befähigungszwecken in China verbliebenen demilitarisierten Expeditionskorps nebst Abhängigkeitstransporten und Begleitkommandos ist die dafelbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionierung doppelt in Anrechnung zu bringen, sofern sie mindestens sechs Monate ohne Unterbrechung gedauert hat. Die während des Transports außerhalb der deutschen Reichsgrenze und der heimischen Gewässer zugebrachte Zeit rechnet hierbei der Verbleibung in China gleich. Ausgenommen von dieser Doppelrechnung ist die in solche Jahre fallende Dienstzeit, welche bereits als Kriegsdienst zu erachtetem Anlaß kommen.

Ueber die Ergebnisse der Flottenmanöver
 schreibt ein Fachmann im neuesten Hefte der „Deutschen Stimmen“: Die Geschwaderübungen dieses Jahres sind, wie man wohl aus der Verleihung des schwarzen Adlerordens an den kommandierenden Admiral von Köster schließen darf, zur Friedfertigkeit des Kaisers ausgefallen. Die Übungen waren vielartiger gewesen und mehr der Wirklichkeit näher gebracht worden, als in früheren Jahren. Ein angreifender Feind hat in der Nordsee den größeren Teil der verteidigenden Flotte geschlagen. Der Angreifer geht hierauf ungehindert nach der Ostsee, um den West der Flotte des Verteidigers ebenfalls zu vernichten. Da der Nord-Ostsee-Kanal nicht passierbar ist, so erhält der Verteidiger den Befehl, sich ungesehen von dem Angreifer, aus der Ostsee in die Nordsee zu begeben. Der Angreifer führte sehr schwere und tief gehende Schiffe, war infolgedessen im großen und kleinen Belt durch das dortige verhältnismäßig flache Fahrwasser, in seinen Bewegungen sehr gehemmt. Der Verteidiger fand mit kleineren Schiffen zwischen den dänischen Inseln bequemeres Fahrwasser. Außerdem war Morgen- und Abend-Nebel dem Verteidiger günstig. Jedenfalls gelang es dem Verteidiger, unversehrt von dem Angreifer aus der Ostsee in die Nordsee zu entkommen. Der Durchbruch war also geglückt! Es kam hier in Betracht, daß beide Teile mit dem Fahrwasser genau vertraut waren. Wenn nun auch ein derartiger Durchbruch nicht immer gelingen wird, so möge bei dieser Gelegenheit doch daran erinnert werden, daß im Jahre 1870 das deutsche Kriegsschiff Arminius, während der Anwesenheit der französischen Flotte in den dänischen Gewässern, von Kiel aus die Nordsee erreichte. Wenige Stunden später konnte ein zweites deutsches Kriegsschiff nicht mehr durchkommen, weil die Franzosen die Durchgänge besser besetzt hatten. Als Übungsfeld für den dritten Teil der Flottenmanöver war die Nordsee ausersehen. Hier wurde eine Landung auf Vorkum gemacht, und der Eingang in die Elbmündung trotz der Verteidigung dieser Mündung durch die Landbesehtigungen und die Sperren von der angreifenden Flotte erzwungen. Als Gefechtsbild wurde folgendes angenommen: Ein harter Feind trifft am ersten Tage der Kriegserklärung, und ehe unsere Schiffe fertig zum Gefecht sind, vor Vorkum ein, um dort die deutsche Rabel zu zerstören und hiernach einen Handreich auf die Kanal-mündung des Nord-Ostsee-Kanals und auf Hamburg zu unternehmen. Vorkum stellt sich nach der ersten Beschließung durch die angreifenden Schiffe als unbesetzt heraus: Die Landung und die Zerstörung der Rabel gelingt infolgedessen. Ebenso gelingt der Durchbruch in die Elbmündung, weil sich die Küstenbesehtigungen und die ausgebrachten Flußperren nicht als hindernd erweisen.

Für den Kenner der deutschen Nordseeküste war dieser Ausgang des Manövers wohl nicht überraschend. Die Hauptverteidigung bilden an der deutschen Nordseeküste die so außerordentlich schwer zu beherrschenden Wasserlinien, sowie Ebbe und Fluth in Verbindung mit dem so sehr gefährlichen Schlick-Boden. Jedes große Schiff, welches sich auf diesem Schlick festsetzt, ist unrettbar verloren. Ist jedoch der Angreifer mit unbedingter zu-

*) „Deutsche Stimmen.“ Halbmonatsschrift für vaterländische Politik und Volkswirtschaft. Herausgegeben von Dr. Pieber in Stuttgart, W. v. H., Dr. W. Johannes in Köln und G. A. Pabst in G. A. Hertenfeld. Vierteljährlich N. 2.50. Einzelnummer 50 Pfennig.

Der Zug von Grausamkeit in dem Gesicht des Königs blickt sich. Hedora sieht mit Entsetzen, daß sein Oien etwas Schreckliches andeutet.
 „Wachter grüßeln Sie?“ fragt sie erregt.
 „Ueber eine andere Mahnung, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.“
 „Und die wäre?“
 „Daß Dein Vater — stirbt!“
 „Rein Wott!“
 Geisterbleich, wie gelähmt vor Schreck, starrt Hedora auf einen Stuhl. Entsetzt harren ihre weinunterlaufenen Augen den Mann an.
 „Nun, nun, soll nur nicht gleich in Ohnmacht! Ich hoffe, Du wirst es gar nicht zu solchen Wahnsinnshandlungen kommen lassen.“ fährt „Re. Drei“ begütigend fort. „Ich wollte Dir bloß zeigen, wozu es führt, wenn Du Dich weigern solltest meinem Befehl zu gehorchen. In spätestens vier Wochen ist entweder das Vermögen Deines Vaters in unserem Besitz oder sein Leben ist verpfändet. Nun entscheide Dich!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton

— Sarah Bernhardt über das Theater und das Publikum. In dem Augenblick, in dem die große Tragödin ihre Kunstreise in Deutschland beginnt, hat es gewiß Interesse, ihre Ansichten über das Theater und das Publikum kennen zu lernen. In Genf hat sie vor einigen Tagen in einer „Conférence“ eine Art künstlerisches Mandament abgelegt, von dem wir hier einige wiedergeben. „Die dramatische Kunst bleibt“, so führt sie aus, „trotz der Bemühungen gewisser Literaten, diese erhabene Kunst herabzusetzen, lebend, poetisch, bezaubernd, bewundernd und bezeichnend — ja, belebend, denn das Theater gibt Kraft und geistige Belebung.“ „Das Theater“, erklärte sie weiter, „erscheint mir als ein Kalenderbuch, dessen sich bewegende Figuren den aufmerksamen Publikum die Ereignisse, Begebenheiten, Tugenden, Verfehlungen der Menschheit, die Fehler der Zivil-

verlässigen Vorkufen versehen, lenkt er vielleicht aus eigener Anschauung die deutschen Nordsee-Flußmündungen, so werden die deutschen Küstenbatterien in eine nicht leichte Lage kommen. Man kann daher wohl sagen, daß der letzte Theil der diesjährigen Manöver die Nothwendigkeit der besseren Verteidigung von Elbe, Weser und Ems ergeben haben. Besonders wird die Verteidigung der Elbmündung eine Verbesserung brauchen. Hamburg und Nordsee-Kanal-Mündung kann von den schwersten Kriegsschiffen erreicht werden, während nach Bremen und Emden doch nur kleinere Schiffe gelangen können. Die Nothwendigkeit, eine gut stehende Verteidigung einzurichten, ist für Vorkum wohl ebenso groß, wie für Helgoland, besonders jetzt, da Vorkum wichtige deutsche Rabelstation geworden ist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Okt. (Fleischtheuerung.) Die Berliner Handelskammer beschloß, den Abendblättern zufolge, den Handelsminister zu ersuchen, er möge seinerseits neben der vom Landwirtschaftsminister veranlassenen Enquete eine Untersuchung über die Gründe der Fleischtheuerung durch Befragung der preussischen Handelskammern und diesen gleichgestellten Korporationen in die Wege leiten.

Fünfte Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

S. u. H. Wiesbaden, 7. Okt.
 Sehr lebhaft verlief die gestrige stark besuchte Sitzung der Kommission für Arbeiterinnenschutz, in der es erneut zu einem Zusammenstoß zwischen der gemäßigten durch die Bundesleitung repräsentierten und der radikalen Richtung der Frauenrechtlerinnen, welche beide Strömungen erbittert um die Oberherrschaft in der Frauenbewegung ringen, kam. Wie schon beim Frauenstimmrecht blieb auch hier die links stehende Richtung die Siegerin. Die Kommission befaßte sich mit dem

Schutz der Konfektionsarbeiterinnen.

- Den einleitenden Vortrag hielt Frl. Eiben (Stuttgart), die gemeinsam mit Frl. Alice Salomon (Berlin) der Versammlung folgende grundlegende Thesen unterbreitete:
- I. Unter Konfektionsarbeiterinnen sind zu verstehen:
 - a. die in Konfektionswerkstätten arbeitenden Frauen, geschätzt durch die Verordnung vom 31. Mai 1897;
 - b. die in Maßschneiderei arbeitenden Frauen;
 - c. die Heimarbeiterinnen.
 - II. Zur Verrückung der offenkundigen, allbekannten Missethände, unter denen die Konfektionsarbeiterinnen zu leiden haben, ist ein baldiger Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung anzustreben. Es ist zu fordern:
 - a. Ausdehnung der Bundesratsbestimmung vom 31. Mai 1897 auf sämtliche Werkstätten der Bekleidungsindustrie, in denen Nichtfamilienmitglieder gegen Lohn beschäftigt sind;
 - b. Verbot der Rigade von Arbeit an Werkstattdarbeiterinnen in deren Wohnung;
 - c. Einführung behördlicher Listenführung über die Hausgewerbetreibenden. Meldepflicht der Arbeitnehmer und ihrer direkten Arbeitgeber;
 - d. Konzeptionierung der Familienwerkstätten und sanitäre Kontrolle derselben;
 - e. Ausdehnung der Invaliditäts- und Krankenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden;
 - f. Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausgewerbetreibenden.
 - III. Durch Erfüllung dieser allerdingendsten Forderungen kann aber der Krebschaden der Konfektionsindustrie nicht beseitigt werden. Um eine Steigerung der Arbeitslöhne zu bewirken, die für die Heimarbeiterinnen unter das Existenzminimum gesunken sind, erscheint die Einführung gesetzlicher Mindestlöhne für die Konfektionsindustrie notwendig, die durch obligatorische Lohnämter durchzuführen sind.
 - IV. Die in den Thesen enthaltenen Forderungen sind dem Reichstag und Bundesrath zu übermitteln.
 - V. Es ist den Bundesvereinen, insbesondere aber den Mitgliedern der Kommission zu empfehlen, mit allen Vereinen und Körperschaften Fühlung und Verhandlung zu suchen, die einen gesetzlichen Schutz der Konfektionsarbeiterinnen herbeizuführen geneigt sind, und sich durch Wort und Schrift an der Agitation zum Schutz der Konfektionsarbeiterinnen zu betheiligen.

sation, die Vorkaufsläden der Gesellschaft zeigen; und bei dieser Art der Veräußerung, die das Uebel zeigt und das Warum des Übels erklärt, was wesentlich ist, fühlt sich der Zuschauer sehr oft nach Inhalt des Dramas oder des Lustspiels in seinem eigenen Gewissen betroffen. Er wird dann die gegebenen Lehren denken. Und so wie ihm geht es auch tausend Andern!“ Unter dem Publikum gibt es „Intellektuelle, Skeptiker, Naive, Grobe und Unverständliche.“ „Die unverständliche, impulsive Menge läßt sich nie, wenn es sich um Kunst handelt. Sie hat auch den größten Nutzen von den Lehren des Theaters, von der Lehre vom Guten und Schönen; denn das Theater ist ein Tempel, in dem die Eingeweihten das heilige Feuer der Kunst bewahren — der Kunst unter allen Formen, der Kunst in allen ihren Offenbarungen, der Kunst, die mit der Wissenschaft zu den mächtigsten Schöpfungen des menschlichen Geistes gehört, die erhabenste Befundung der Güte des Schöpfers ist.“ „Ich liebe die Mütter leidenschaftlich“, fuhr Sarah Bernhardt fort, „aber von allen siehe ich das Theater vor, weil es alle in sich vereinigt. Malerei, Skulptur, Musik sind ihre Mitarbeiter.“ Das Theater ist auch in erster Linie ein „Befruchteter“; die Künstlerin erinnert sich, um dies zu verdeutlichen, an einen persönlichen Gland. Bei einem ihr zu Ehren in Kanada von „wilden Indianern“ gegebenen Feste wohnte sie einem jugendlichen kriegerischen Tanze bei, „mit Geschie, Brüllen, Lachen der Sieger, Mädchen der Besiegten und mimischer Verführung von Gespielern.“ Für alle Anwesenden besaß dieser Tanz den Eindruck eines Treffens zwischen Europäern und Indianern herauf. Diese wilde Mimik hatte eine solche Macht, in dem Lobtanz dieser Genden lag eine solche Feindseligkeit, eine solche Verleumdung der nach so nahen Vergangenheit, in den Ideen und wilden Widen dieser Bande Widen eine solche Befriedigung des Hasses gegen uns, daß das Wild sich in eine rechtmäßigere Wiedigung verwandelte. Was haben sie leiden müssen, um so zu hoffen! Und was ist von dem gegen sie gerichteten Kriege übrig, Alles das richtete sich vor mir auf, und die Verführung ihres Hasses schien mir gerade zu sein. Ich schloßte also auch aus der sehr groben künstlerischen Befundung dieser Unglücklichen eine Lehre.“ Uebrigens ist das Theater ein Bedürfnis für alle Völker, alle Wesen. Sarah Bernhardt stellt aber trauglich fest, daß die lateinischen Völker das Theater am wenigsten lieben; und es ist

VI. Die Versammlung wolle beim Bundesvorstand beantragen, den von der Generalkommission der Gewerkschaften einzuuberufenden Heimarbeiterversammlung durch eine Delegation zu beschicken oder den Bundesvereinen zu empfehlen, ihrerseits Delegationen zu dem Kongress zu senden.

Auf Widerstand stieß nur der dritte Vorschlag, an dem u. a. 1. nationalsozialistische Schriftsteller u. G. r. l. a. s. h. (Berlin) die Forderung des Existenzminimums gefordert, sowie um die Heimarbeitlerinnen in den Stand zu setzen, selbst auf die Durchführung der zu ihrem Schutze erlassenen gesetzlichen Vorschriften zu achten, ist die gewerkschaftliche Organisation der Heimarbeitlerinnen zu betrachten. Dasselbe ist durch rege Mitarbeit seitens der Bundesvereine zu fördern.

Die übrigen Theile der Schlußfuge des Kommissionsberichts waren einstimmig angenommen worden. Nach Eröffnung der heutigen

Schlusssitzung

bittet Frl. Schae (Worms) mit Rücksicht auf die Wahlen Frl. Pischnevska Gelegenheit zu geben, sich gegen einen unter den Delegierten verbreiteten Vorwurf, daß sie Antisemitin sei und gegen den jüdischen Volksschullehrerinnenverein agitirt habe, zu verteidigen. (Widerspruch! Große Heulerei. Aufse: Das gehört nicht hierher!)

Die Versammlung beschließt, die Erklärung nach Verlesung durch die Vorsitzende Frau Marie Stritt (Dresden) genehmigen, Frl. Marie Pischnevska ist die eine der von der radikalen Richtung für die Vorkaufsläden als ihre Vertreterin vorgeschlagenen Kandidatinnen. Gegen ihre Wahl hatte sich schon gestern in einer Vorbesprechung heftige Opposition geltend gemacht. Die gemäßigte Richtung, die gegenwärtig der Vorstand vollständig in der Hand hat, wollte die Vorkaufsläden einen Posten zuwillingen, lehnte es aber ab, die für den Posten vorgeschlagene Pischnevska, die zu den radikalen Frauenrechtlerinnen gehört, zu acceptiren.

Frl. Pischnevska vertritt sich sodann mit Entschiedenheit dagegen, daß sie irgend welchen antisemitischen Tendenzen halber, sie erkenne die große Mitarbeit jüdischer Frauen in der Frauenbewegung dankbar an, aber sie mißbillige, jede konfessionelle Scheidung der deutschen Frauen, sei es in der Frauenbewegung oder in der Berufsorganisation. (Lebha. Beifall.)

Auf Vorschlag der Frau Hecht (Lissa) wurde die bisherige erste Vorsitzende Frau Marie Stritt (Dresden) unter sämmtlichem Beifall durch Klammation wiedergewählt.

Fräulein — aber wie sie sich prinzipiell nennen läßt — Frau Dr. jur. Kautzke (Berlin) berichtet über die Arbeiten der

Rechtsauskommission.

die sich besonders auf die Wahrung der rechtlichen Interessen der Frauen der Kleidung der Eheerträge erzieht. Die Bundesvereine haben Eheerträge ausgearbeitet und empfehlen dieselben den Frauen. Die Kommission habe sich einstimmig für eine Petition für Aufhebung der Gestandordnung ausgesprochen, dagegen Beschlüsse über die Forderung, die Dienstboten unter die Gewerkschaften zu stellen, in der Kommission bisher noch keine Aebereinstimmung. Rücksicht der Ausarbeitung der Petition in Sachen der Gestandordnung werde die Kommission für eine Mitarbeit der Frauen an der Befreiung des Strafgesetzes sorgen müssen. Bis zum nächsten Zusammentritt in zwei Jahren möchten die Frauen Stellung genommen haben zur strafrechtlichen Behandlung der Widerwärtigen und der geistlich Einberaumten, sowie zur Forderung des Strafvolzes. (Lebha. Zustimmung.)

Frau Brüll (Frankfurt a. M.) berichtet über die Kommissionsarbeiten für Handelsangelegenheiten. Sie fordert die deutschen Frauen auf, nur in solchen Geschäften zu kaufen, in denen den Angehörigen für freie Zeit Gelegenheit gewährt wird, Gesunde Gesundheit und Leben von Tausenden zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Oberst a. D. Wall (Charlottenburg): Er erinnere an das Vorgehen der amerikanischen Frauen, die diejenigen Geschäfte, welche die gesetzlichen Bestimmungen nicht befolgen oder mangelhaftes soziales Empfinden beweisen haben, erfolgreich boykottirt. (Lebha. Beifall.)

Fräulein Salomon (Berlin): Die amerikanischen Frauen hätten nicht schlechte Rufen eingeführt, sondern werthe Rufen, die die guten Geschäfte empfehlen. Das habe sich sehr bewährt und empfehle sich die Nachahmung auch für uns. In bedenken sei, daß die Angehörigen sich scheuen, die Sittlichkeit zu benutzen, weil die Geschäftswelt es nicht gerne sehen und sie nicht gebilligt werden wollen. Die Käuferinnen möchten daher verlangen, die mißbilligsten Einzelheiten auch sagen zu sehen. (Lebha. Beifall.) Frau Brüll (Frankfurt): Diese Haltung können aber die Kauf-

unberechtigt, daß die lateinischen Nationen sich gegen die Tadelnden (sind). Frankreich bleibt allerdings in seinen literarischen Werken an erster Stelle (natürlich!) wenn man das Publikum gegen das Theater geht, aber sich nicht dazu beugt, so hat das seinen Grund in der „neuen Schule“. Und nun kommt eine Revolution gegen diese neuen Diktator. Man hat die Aufmerksamkeit des Publikums erregt mit dem, was man „neues Theater“, realistisch, naturalistisch und selbst schamloses Theater nennt. Aber von diesem wollen wir nicht reden. Schon die Unmoral dieses Theaters zeigt, daß es ein Sündenbater sein muß; und es wendet sich an die Schwächsten und niedrigsten Verleumdungen. Die Leute übertreiben, die solche Arbeit leisten, sind keine Literaten, sondern Leute, die ihren Voratz verhehlen haben. Sie werfen den Knäuel ihres beschränkten Geistes, ihre eiterigen Töne auf Papier. Zum Glück leben die Rechte ihrer Arbeit nicht lange und kehren an ihrem eigenen Gift. Nach dieser Nebenwärtigen Verachtung über zeitgenössische Literatur kommt Sarah Bernhardt auf die Theorie des Theaters im Allgemeinen zurück. Das Theater soll die Sittlichkeit fördern, aber sie protestirt über die Familienmütter, denen „Die Kamellenadame“ ein für die Soelen ihrer Töchter verwerthliches Schauspiel sei, während sie ihnen „La Traviata“ zu sehen erlauben. Zum Schluß sagt sie: Solten auch religiöse Tugenden auf die Bühne kommen? Sie befaßt die Frage, denn „nichts macht mehr Propaganda als das Theater“. Sie erinnert an ihre erste öffentliche Verlesung von „La Passion“ von Edmund Hamancourt vor einem feindlichen und schließlich beunruhigten Publikum und führt auch das Beispiel von „La Samaritaine“ an. „Der Tag dieser ersten Vorkellung ist ein Tag unvergeßlicher Rührung. Die deutsche Liebe füllte den Saal mit einer unendlichen Menge Freunde. Wohlthätige Thänen floßen. Ich fühlte mich erhaben; denn ich sprach schöne Worte, und die Herzen schlugen in meinem Dergan. Ich meinte reine Thränen, die die Salkaden aus unsern Seelen, aus unserm Leben wuschen. Das durch die Flamme des Glaubens erhellte Publikum untertrieb alle Werke. Einmal Remes ließ mich der Begeisterung aus, und der Tag war für mich selbst denkbar, denn er hatte mich für einen Augenblick zu den Erinnerungen meiner ersten Mühdeit zurückverkehrt, mir mehr als je die wichtige Wirkung der in unserem Tempel dargebrachten literarischer Werke anzeigte.“

nämlichen Vereine nicht ausführen, denn sie würden sich damit die Heimlichkeit der Geschäftsinhaber zuschieben. Das müßten die anderen Frauenvereine befehlen. (Zustimmung.)

Es wurde dann einstimmig folgende von Hl. v. Roy (Königsberg i. Pr.) eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: Der Bund deutscher Frauenvereine empfiehlt den angeschlossenen Frauenvereinen dafür einzutreten, daß die laut Bundesratsverordnung für Handelsangelegenheiten angeordnete Sitzgelegenheit auch ausschließlich von denselben benutzt werden dürfen.

Frau Stritt theilt mit, daß ein ungenannt sein wollender Freund des Bundes durch Hl. v. Doering (Wiesbaden) 800 M. für die Bundeskasse gestiftet habe. (Leb. Weifall.)

Frau Stritt berichtet sodann über die Vorbereitung für den nächsten Internationalen Frauentag, der 1904 in Berlin stattfinden soll. Zur Mitarbeit sollen die Arbeiterinnenvereine, der Evangelische Frauenbund, Rothes Kreuz und andere Frauenorganisationen aufgefordert werden. Die weiteren Verhandlungen des Frauentages betreffen vorwiegend Organisationsfragen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 8. Oktober 1902.

Neuwahlen in den Bürgerausschuß.

Die Ermittlung des Ergebnisses der gestern stattgefundenen Neuwahl in den Bürgerausschuß nahm infolge der starken Stimmenspaltung lange Zeit in Anspruch. Erst Abends gegen 12 1/2 Uhr lag ein bestimmtes Ergebnis vor. Der Ausfall der Wahl zeigt folgendes Bild:

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wahlstimmen	national-freie	zentrumspartei	demokratisch	parteiloser Bürgerverein	resp.
A-F	682	401	178 ungestr.	159 ungestr.	23 ungestr.	—	—
			34 gestr.	10 gestr.	2 gestr.	—	—
G-M	1195	728	315 ungestr.	297 ungestr.	42 ungestr.	—	—
			44 gestr.	22 gestr.	4 gestr.	—	—
N-S	745	422	164 ungestr.	155 ungestr.	38 ungestr.	—	—
			43 gestr.	8 gestr.	2 gestr.	—	—
T-Z	849	192	79 ungestr.	73 ungestr.	15 ungestr.	—	—
			19 gestr.	3 gestr.	3 gestr.	—	—
Redaran	242	181	126	48	—	7	—
Käferthal	205	182	96	85	11	—	—
Waldhof	57	44	10	34	—	—	—

Von 3444 Wahlberechtigten haben somit 2092 abgestimmt, gleich 61 Proz. Es erhielten die Liste der vereinigten Parteien (Nationalliberale Partei, Zentrumspartei und Freisinnige Partei) 908 nicht abgeänderte Zettel und 140 abgeänderte Zettel, zusammen 1048 Zettel; die von den Sozialdemokraten unterstützte demokratische Liste 855 nicht abgeänderte und 43 abgeänderte Zettel, zusammen 898; die Liste des sogenannten parteilosen Bürgerwahlvereins 129 nicht abgeänderte und 11 abgeänderte Zettel, zusammen 140. Außerdem wurden in Redaran 7 zerplünderte Zettel abgegeben.

Die einzelnen Namen der verschiedenen Listen erhielten folgende Stimmen:

Liste der Nationalliberalen, des Zentrums und der freien Partei:

1. Bender, Friedrich, Kaufmann, L 8, 4	1188
2. Benschheimer, Jul., Buchdruckereibesitzer, L 12, 18	2013
3. Dr. Alt, Theodor, Rechtsanwält, B 2, 7	1188
4. Benninger, Ed., Fabrikdirektor, Redaran-Wannheim	1035
5. Reige, Paul, Redakteur, Jean-Bodertstraße 4	986
6. Fick, Philipp, Kaufmann, Luisenring 21	1193
7. Fuld, Wilhelm, Kaufmann, U 6, 12	1011
8. Hoffmann, Adalb., Dampf. a. D., Tammsstr. 18	972
9. König, Andreas, Mechaniker, Dalbergstraße 6	1019
10. Kramp, Pet. Mart., Metzger, Käferthal, Friedrichstr. 37	1037
11. Kraus, Gottlieb, Schneidemeister, Weilerstr. 21	1035
12. Reckler, Joh. David, Fabrikant, Nuppenstraße 10	1012
13. Wolf, Paul, Tischler, B 5, 4	1033
14. Paul, Edwin, Privatmann, Luisenring 21	1047
15. Stodheim, Mar., Privatmann, O 7, 24	1041
16. Wachenheim, Friedrich, Kaufmann, Kaiserling 8	1032
17. Wenneis, Georg, Schneidermeister, S 2, 22	1035
18. Wiedemann, Otto, Hauptlehrer, Beethovenstr. 5	1061

Demokratische Liste:

1. Anselm, Leopold, Freiseur, Mittelstr. 63	1096
2. Weiler, Adolf, Restaurateur, Seddenheimerstr. 134	895
3. Benschheimer, Jul., Buchdruckereibesitzer, L 12, 18	2013
4. Sub, Max, cigarrenfabrikant, Kugartenstr. 13	1044
5. Dittel, Heinrich, Photograph, Redaran	1041
6. Fick, Philipp, Kaufmann, K 1, 8	1011
7. Werd, Heinrich, Schlossermeister, O 6, 2	911
8. Helmig, Philipp, Landwirt, Redaran	896
9. Hoffstätter sen., Friedrich, Kohlenhändler, Luisenring 61	1051
10. Jhrig, Wilhelm, Hauptlehrer, Rheinbammstr. 50	1094
11. Kasten, Erich, Ingenieur, Gontardstr. 9	1056
12. Rod, Heinrich, Schneidemeister, Seddenheimerstr. 93	894
13. Löwenhaupt jun., Friedr., Tischlermeister, B 2, 11	1096
14. Wagner, Johann, Tischlermeister, Mittelstr. 110	1040
15. Probeck, D., Birch, Waldhof	892

— Ueber das Großfeuer in Hloh berichtet der „Thür. Waldboie“ folgendes: Der schreckliche Brand entstand kurz nach 5 Uhr auf dem Boden des dem Drechsler A. Fleischmann gehörigen Wohnhauses, das an der Hauptstraße unterhalb der Decke liegt. Von den Bewohnern waren nur drei Kinder des Fleischmann, die 10jährige Tochter und zwei Söhne (12 und 3 Jahre alt) anwesend. Das Feuer ergriff schnell das ganze Gebäude, sowie ein daranstoßendes Haus. Die sofort herbeigeeilte Ortsfeuerwehre ging dem Brand ganz energisch zu Werke, und schon glaubte man, dem Elemente Herr zu sein, als der Wind, der bis dahin weniger Hauf geweht hatte, mit erneuerter Kraft einsetzte und die Flammen in südwestlicher Richtung forttrieb. Sofort sah auch das Nachbargebäude Feuer, und im Nu hand die ganze Häuserreihe reißend der Hauptstraße in Flammen. Schrecklich war das Gebrüll der in den Ställen befindlichen Thiere. Mit angestrengten Kräften arbeitete Alles, um die Hühler, Schweine, Fiegen u. dergl. ins Freie zu bringen. Was an Mobiliar aus den fremden Gebäuden geschafft werden konnte, brachte man in die Nachbarhäuser. Viel war nicht zu retten, da das entzündete Element über den ganzen Häuserkomplex hinwegzieht. Unterdessen war das Feuer auch nach der jenseits des Wasserlaufs der Hloh, an dem sogenannten Simer, befehligen Häuserreihe übergesprungen und wüthete hier mit verheerender Gewalt. Die ganze Straße zwischen der Ortstraße und der Gasse, also der südwestliche Theil des Ortes, war ein Flammenmeer. Die inzwischen eingetroffenen auswärtigen Feuerwehren handten dem Element ziemlich machtlos gegenüber. Man war in erster Linie darauf bedacht, das Feuer an der kleinen Gasse, wo es vorläufig seinen Endpunkt fand, zu isoliren. Viele Stunden angestrengter Thätigkeit waren hierzu erforderlich; endlich ließ das Feuer nach, wenigstens nahm es nicht an Ausdehnung zu. Gestern Morgen gegen 10 Uhr, also nach etwa zwölfstündiger Dauer, konnte alle Gefahr als besiegt angesehen werden. Insgesamt sind 40 Wohnhäuser niedergebrannt, sowie 15 Scheunen. Außerdem sind noch einige kleine Nebengebäude, Schuppen etc. den Flammen zum Opfer gefallen; 45 Familien sind obdachlos. Nur mit Mühe konnten diese untergebracht werden. Von den Abgebrannten waren alle bis auf zwei versichert, doch ist immerhin ein nicht unbedeutender Schaden entstanden, da die Scheunen sämmtlich mit Futtermitteln gefüllt

- 16. Schod III, Peter, Landwirth, Käferthal
- 17. Voegtle, Karl, Kaufmann, Bldstr. 10
- 18. Wunder, Georg, Spenglermeister, H 7, 29

Liste des parteilosen Wahlvereins.

1. Müller, Georg, Schulmeister, Q 7, 11	102
2. Voegtle, Karl, Kaufmann, Bldstr. 10	1099
3. Schöndorfer, Franz, Schlossermeister, Meerfeldstr. 51	897
4. Schod, Peter 3, Landwirth, Käferthal	1067
5. Schirmer, Hermann, Architekt, P 7, 14	149
6. Wagner, Johann, Tischlermeister, Mittelstr. 110	1040
7. Löwenhaupt, Friedr. Jun., Maler, B 2, 11	1066
8. Lange, Leopold, Architekt, T 6, 19	159
9. Kasten, Erich, Ingenieur, Gontardstr. 9	1056
10. Jhrig, Wilh., Hauptlehrer, Rheinbammstr. 50	1094
11. Hoffstätter, Friedr. sen., Kohlenhändler, Luisenring 61	1051
12. Fick, Philipp, Kaufmann, Luisenring 21	1193
13. Dittel, Heinrich, Photograph, Redaran	1041
14. Sub, Max, cigarrenfabrikant, Kugartenstr. 13	1044
15. Benschheimer, Julius, Buchdruckereibesitzer, L 12, 18	2013
16. Bender, Friedrich, Kaufmann, L 8, 4	1188
17. Anselm, Leopold, Buchdruckereibesitzer, Mittelstr. 63	1096
18. Alt, Theodor Dr., Rechtsanwalt, B 2, 7	1188

Gewählt sind somit folgende 18 Herren:

Auf 6 Jahre:

Dr. Alt, nationalliberal.
Anselm, Demokrat.
Bender, nationalliberal.
Benschheimer, Demokrat.
Sub, Demokrat.
Dittel, Demokrat.
Fick, freisinnig.
Fuld, Demokrat.
Hoffstätter, Demokrat.
Jhrig, Demokrat.
Kasten, unbestimmt, wahrscheinlich Demokrat.
Löwenhaupt, Demokrat.
Wagner, Demokrat.
Paul, freisinnig.
Stodheim, freisinnig.
Wiedemann, freisinnig.

Auf 3 Jahre:

Kraus, nationalliberal.
Voegtle, Demokrat.

Gewählt sind somit 10 resp. 11 Demokraten, 4 Freisinnige und 3 Nationalliberale.

Die höchste Stimmzahl erhielten die Herren Julius Benschheimer und Wilhelm Fuld, die Beide auf den sämmtlichen drei Vorkandidaten standen.

Die niederste Stimmzahl der Gewählten hat Kraus mit 1038.

Von den übrigen Gewählten befanden sich 12 Herren gleichzeitig auf der demokratischen Liste und auf der Liste des parteilosen Wahlvereins und haben diesem Umstand ihre Wahl zu verdanken. Es sind dies die Demokraten Anselm, Sub, Dittel, Hoffstätter, Jhrig, Löwenhaupt, Wagner und Voegtle, sowie Herr Kasten. Auf der Liste der vereinigten Parteien und der Liste des parteilosen Bürgerwahlvereins befanden sich die Nationalliberalen Dr. Alt und Friedrich Bender und der Freisinnige Fick. Von den nur auf einer Liste befindlichen Namen wurden gewählt: Stodheim, Paul, Kraus und Wiedemann. Diese vier Herren befinden sich nur auf der Vorschlagsliste der vereinigten Parteien (Nationalliberale Partei, Zentrumspartei und Freisinnige Partei). Hieraus geht hervor, daß diese Vorschlagsliste die Mehrheit erhalten haben würde, wenn nicht unter dem Titel parteiloser Bürgerwahlverein eine Sonderliste erschienen wäre. Nur dieser Sonderliste verdanken diese 10 oder 11 Demokraten ihren Sieg.

Wir unschwerlich bedauern sehr lebhaft den Ausfall der Wahl. Wir bedauern ihn vor Allem deshalb, weil die Zentrumspartei völlig leer ausgegangen ist, da ihre Kandidaten infolge der vielen Ramensfreirichtungen ausnahmslos in der Minorität blieben. Den Gewählten des Wahlausfalls nachzuforschen, ist heute wohl nicht am Plage, vielleicht bietet sich hierzu später Gelegenheit. Bemerkenswert ist in der zweiten Klasse aus dem Bürgerausschuß ausgetreten hatten: 6 Nationalliberale (Verlust 3), Freisinnige 4 (Verlust 2), Demokraten 5 (Gewinn 3 resp. 6), Zentrum 4 (Verlust 4).

* Der Generalsekretär des Sabischen Frauenvereins, Herr Selbach, hat in Karlsruhe seine goldene Hochzeit gefeiert. Das Centralcomitee des Frauenvereins ließ dem Jubilar die Glückwünsche in Form einer künstlerisch ausgestatteten Adresse, auf der an erster Stelle der Name der Großherzogin steht, sowie eine werthvolle silberne Jardiniere überreichen. Ebenso waren seitens der Stadt und verschiedener Zweigvereine Glückwünsche eingegangen.

* 25jähriges Sanitäts-Jubiläum. Am Montag Abend versammelte sich die Sanitätskolonne sowie der Verwaltungsrath des Militärvereins im Nebenzimmer zum „Hohenhausen“, um das 25jährige Jubiläum des Kameraden Birkel als Sanitäts- und

haren. Von dem Vieh konnte Alles bis auf verschiedene Stück Geflügel gerettet werden. Groß ist die Noth, vor Allem mangelt es an Unterfutter und auch an Futter für das Vieh.

— Ein furchtbares Familiendrama. Der bekannte Wiener Gastwirth „Zum grünen Baum“ in Mariahilf bei Wien, Joh. Förschtgott, hat seine Frau und seine drei Kinder erschossen und sich dann selbst durch einen Revolververstoß getödtet. Förschtgott soll sich in letzter Zeit in finanziellen Nöthigkeiten befunden haben. Er suchte zu detramen und äuferte sich erst kürzlich einigen Freunden gegenüber, daß er seine Familie lieber todt wissen wolte, denn er sie nicht mehr vor Noth und Entbehrungen schätzen könne. Vor ungefähr drei Jahren übernahm er die Restauration „Zum grünen Baum“ in der Mariahilfstraße und im Vorjahre ließ er die Geschäftsbüchsen neu herrichten. In letzter Zeit klagte er wiederholt über den schlechtesten Geschäftsgang. Er hatte im zweiten Stockwerke mehrere Zimmer inne. Förschtgott, der Ingenieur war und das Haus, welches Eigenthum seiner Schwester ist, vor 14 Jahren erbannt, hatte sich in demselben für sich und seine Familie eine geräumige Wohnung eingerichtet. Seine Familie bestand aus der Frau Leopoldine und drei Kindern: Leopoldine, Marianna und Hans, im Alter von 11 bis 14 Jahren. Herr Förschtgott theilte mit seiner Gattin das Schlafzimmer, die Kinder schliefen in dem angrenzenden Zimmer. Am Samstagabend, um 10 1/2 Uhr Morgens, vernahm die Köchin des Restaurateurs, die sich in der Küche befand, mehrere Schüsse, die in dem Zimmer abgefeuert wurden. Sie wollte hineinlaufen, doch war die Thür zu demselben versperrt. Das Mädchen alarmirte die Nachbarnschaft und da auf wiederholtes Rufen und Rufen nicht geantwortet wurde, mußte die Thür gewaltsam eutrocken werden. Als die Leute das Schlafzimmer des Ehepaars betraten, fanden sie Herrn Förschtgott in der Nähe seines Bettes auf dem Boden liegend todt auf. Sein Gesicht war mit Blut bedeckt, neben der Leiche lag ein Revolver. Im zweiten Bette des Schlafzimmers lag Frau Leopoldine Förschtgott als Leiche. Links der Leiche des Todten ruhten die Wundstropfen. Im Kinderzimmer fand man die drei Kleinen, Leopoldine, Marianna und Hans, in ihren Betten todt auf. Sie wurden durch Revolvergeschüsse durch die Schläfe getödtet.

zugleich seinen 25. Geburtstag zu feiern. Herr Gg. Müller überreichte dem Jubilar im Namen der Kolonne ein Diplom, während der Instruktör, Herr Dr. Wegetle, die Verdienste des Jubilars schilderte. Abtheilungsführer E. Dürck gebärdete der Verdienste, die sich der Jubilar im Feldzuge 70/71 erworben und die auch in der Regimentgeschichte des hiesigen Regiments niedergeschrieben sind. Nachdem Herr Philipp noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, trennten sich die Anwesenden mit dem Bewußtsein, wieder einen schönen Abend verbracht zu haben.

* Sabische Jubiläumslotterie. Um den Verkauf während der Ausstellung vollständig ausnützen zu können, wurde die Zeichnung der Sab. Jubiläumslotterie auf den 24. und 25. Oktober 1902 verlegt, an welchen Tagen dieselbe ganz bestimmt unter Garantie stattfindet. Der Loosvorrath ist nur mehr ein unbedeutender, weshalb ein baldiger und vollständiger Ausverkauf vorauszusetzen ist. Wer daher bei dem geringen Einlage von nur 1 M. 11 Loose 10 M. einen Glückswunsch machen will, besitze sich mit Einkauf dieser Jubiläumslotterie, welche so lange Vorrath bei der General-Agentur J. Sturm er, Straßburg i. E., Sangestraße 107 und den bekannten Verkaufsstellen zu beschaffen sind.

* Landesversammlung des Evangelischen Bundes. Ueber die geschäftlichen Verhandlungen der Landesversammlung des Evangelischen Bundes ist zu berichten: Einnahmen und Ausgaben für 1901 belaufen sich auf je 22 690 M. 43 S. Unter den Einnahmen befanden sich 9004 M. 60 S. Beiträge der Zweigvereine. Unter den Ausgaben stehen u. a.: für Pflege des Diakonissenhauses 753 M. 97 S. und 6471 M. 50 S. Ablieferung an die Generalkasse. Nachdem die Versammlung dem Rechnungsrath ertheilt hatte, wurde der Vorschlag genehmigt. Zur Unterstützung der österreichischen evangelischen Bewegung wurden vom Hauptverein voriges Jahr 100 000 M. vorausgegeben. Durch Inflation wurde der ausfallende ein Vorjahr wiedergewählt mit Ausnahme eines wegen Krankheit befindlichen Mitgliedes, an dessen Stelle Herr Sparlaschewitzkaiser Theodor Löffler in Laub tritt. Nachdem Herr Farrer Hermann zu dem am 2. November stattfindenden Hauptversammlung des pfälzischen Hauptvereins eingeladen hatte, wurden die Verhandlungen durch Herrn Professor Dr. Thoma geschlossen.

* XIV. Allgemeine Konferenz der deutschen Euthanasievereine. Montag Abend 1/2 9 Uhr fand eine Frauenversammlung im großen Saal der Harmonie statt. Hr. Mahold-Dresden begrüßte die Versammlung und ertheilte dem Superintendenten Niemans den Auftrag, das Wort zu einem Vortrag über Mutterspflicht und Muttersrecht. Der le weit eingangs darauf hin, daß gerade im Kampf gegen die Unthätigkeit die Mithilfe der Frauenwelt nötig sei, besonders müsse das christliche Familienleben um jeden Preis geschützt werden, auch besonders gegenüber der auch hierin sehr lebendigen Stellung der Vertreter der tabulanten Frauenbewegung. Es sei bedauerlich, daß ein Theil der unterbeachteten bleibenden Frauen von dem besten Beruf der Frau, Mutter zu sein, ausgeschlossen sei, in der Erziehung der heranwachsenden Kinder offenbare aber die Frau ein Maß von Kraft und Widerstands- und Aufopferungsfähigkeit, wie sonst kaum gefunden wird. In der Atmosphäre eines christlichen Familienlebens wachsen auch die Söhne heran zu sittlichen Charakteren, die ihre Mutter geliebt haben, weil sie dem Einfluß der Mutter die wichtige Welt- und Lebensanschauung verdanken. Nachdem Redner noch auf die besonderen sittlichen Gefahren der Gegenwart — auf die jegige Verführung und Verwahrlosung des Familienlebens oft durch Schuld der Mutter und auf die schädlichen Einflüsse der modernen Kunst und Literatur hingewiesen, hat er dem Allen gegenüber mit eindringlichen Worten um die Mithilfe der Mütter. Fräulein Paula Müller-Hannover sprach als Vertreterin einer christlichen Frauenbewegung über „Einmale Frauen“. Ein ergreifendes Jagen zeichnete sie die wirtschaftliche, geistige und sittliche Noth vieler einsamer und verlassener Frauen, ihr Sehnen nach geistiger Nahrung, nach höherer Berufsbildung, nach Lebensnachhilfe und dem dazu nötigen Können. Die schlimmste Noth der einsamen Frauen sei da, wo die Vereinsamten bei äußerlich glänzenden Aussehen in Eitelkeit leben. Durch die herrschende doppelte Moral, welche das sittenlose Leben des Mannes einschleibt, die gefallene Frau aber der äußersten Verachtung preisgegeben, würden diese unglücklichen Wesen in die Verzweiflung getrieben. Der Noth der einsamen Frauen gegenüber müsse unter Frauen der Grundsatz gelten: „Alle für eine und eine für Alle.“ — Dienstag Vormittag 9 Uhr wurde die Delegirtenversammlung fortgesetzt. Der Vorsitzende Weber berichtete über die Ergebnisse der Berliner Konferenz (Bekämpfung der Prostitution). Mahold-Dresden bringt die Abschlüsse mancher Anknüpfungen und Aufschlüsse zur Sprache. Man beschließt, sich mit einer ersten Eingabe an die Kaiserliche Hofgesellschaft in Berlin zu wenden. — Die Gründung von neuen Euthanasievereinen und die Belehrung schon bestehender Vereine wird beraten. Hierbei empfiehlt sich, die Vereine nicht an die inneren Mission anzuschließen, um desto kräftiger die Ziele der Euthanasievereine zu verfolgen. — Eine längere Debatte entzündet sich über die Reformirung der Prostitution. Polizeirath Weidemann aus Halle a. S. hält dieselbe auf Grund des § 261 Stf. 6 des R. St. G. B. für das Mindestgefährliche. Die Mehrzahl will der Prostitution unter Aufhebung dieses Paragraphen festigen Rechtschaffen entgegen. — Redigirter Wittermaier berichtet über die Thätigkeit des Ortsvereins Heilsberg in der Bekämpfung der öffentlichen Unthätigkeit dafelbst; er tritt auf das Entschiedenste ein gegen die Heidenart von dem nothwendigen Tadel. — An Stelle des bisherigen Generalsekretärs Henning in Berlin wird probeweise auf ein halbes Jahr Herr Farrer a. D. Renne aus Weimern ernannt. — Als Ort der nächsten Konferenz ist in erster Reihe Nürnberg, in zweiter Köln vorgesehn.

* Jungliberaler Verein. Der jungliberale Verein, der in diesem Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, hält heute Abend im „Widder Mann“ seine Generalversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird ein zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder erwartet, auch sind Alle, welche sich für die Belange des Vereins interessieren, freundlich eingeladen.

* Im Mannheimer Dichterkreis-Verein sprach der 1. Vorsitzende desselben, Herr A. Kleinmuth, am letzten Freitag über die Bedeutung, Entwicklung und Einrichtung der Volkshilfsunterhaltungsabende, wie solche seit fast zwei Jahrzehnten in einer großen Anzahl deutscher Städte nach und nach zur Einführung gelangten. Wie Redner ausführte, ging die Idee der Einführung derartiger Abende von Dresden (Herr Rath Dr. Böhmert) aus, wehhalb sie auch mancherorts die Bezeichnung „Dresdener Abende“ erhielten. Bald folgten andere Städte, wie Bremen, Kiel, Düsseldorf, Köln, Berlin, Götting, Lübeck, Braunschweig, dortselbst war es Oberbürgermeister Bräse, der sich an die Spitze der Bewegung stellte. Auch in Sachsen, Preußen, Süddeutschland fanden sie Eingang, wie Herr Kleinmuth aus einer nach Hunderten zählenden Zahl von Programmen nachwies. In diesen Abenden soll den Besuchern, die sich hauptsächlich aus kleinen Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeiterkreisen zusammensetzen, ohne die übrigen Stände auszufließen, Gelegenheit geboten werden, das Schöne und Beste, was unsere Dichter, Komponisten und Gelehrte geschaffen, kennen und genießen zu lernen. Kunst und Wissenschaft sollen sich vereinen, um den ganzen geistigen Menschen zu erheben, zu erheitern und Freude an edlen Genüssen empfinden zu lassen. Das Programm eines solchen Abends umfaßt in der Regel einen allgemein belehrenden Vortrag, Gesänge, musikalische, dramatische und andere Geistes- und Gemüths erfrischende Aufführungen. Zusammengefaßt bieten die Volkshilfsunterhaltungsabende Belehrung und Bildung, Erholung und Genuß. Das deutsche Volk, so schön der Redner, ist so reich an Kunst und Wissenschaft, Ueberall quillt der Born des Liedes, weist die Saat der Poesie, Tausende deutscher Männer und Frauen haben ihren Geist an allem Hohen und Schönen geübt — aber Millionen leben noch fern von diesen Schätzen. Führen wir sie herzu,

Heilen wie ihnen mit! Wir werden dadurch nicht ärmer, aber sie unendlich reicher. Ich bin wie Sie herin zu uns, öffnen wir ihnen unsere Herzen, die wirgen werden sich dann und auch nicht beschließen! Das Band der Zusammengehörigkeit, das uns in der Arbeit, im Ringen und Kampfe um des Lebens Wohlstand vereinigt, mag uns auch in den frohen Feiern, in denen der Geist sich zu den Höhen emporwindet und das Herz sich in seliger Lust bewegt, zusammenführen. Erst dann werden wir wirklich ein „Volk von Brüdern“ sein und „in seiner Roth und Gefahr und Trennung“. Das zu bewirken, erscheinen uns die Volkserziehungsausschüsse nicht in letzter Linie beizutragen und daß sie auch hier in Mannheim eingerichtet und so organisiert werden, daß sie diesen Zweck erfüllen, ist eine Aufgabe, welche der Mannheimer Dienerverein in die Hand nehmen möchte und sollte. Traum auf zur neuen Arbeit!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theatervorstellung. Die Intendanz theilt mit: Die für Sonntag, 12. Oktober, in Aussicht genommene Aufführung des „Mienzi“ kann nicht stattfinden, weil die Militärkapelle, welche die Bühnenaufführung stellen, durch Veranlassung an der Militärleitung verhindert ist. Dafür gelangt der „Lanzknecht“ zur Darstellung.

Annunzio und die Tafe haben sich zu einer gemeinsamen schriftstellerischen Arbeit vereinigt. Das Werk soll der Verherrlichung der fünfundsiebzig schönsten Städte Italiens dienen. In Serien werden die Reize und die kulturhistorische Bedeutung dieser Städte befragt werden. Das Buch, das noch in diesem Jahre erscheinen soll, wird mit Wiedergaben italienischer Städtebilder geschmückt sein.

Kotzebue. Die „Gaisode“, ein vieraktiges Schauspiel, das Erfindung eines Studenten, erlebte im Meier Stadttheater einen großen Erfolg, den es weniger seiner dämmen Handlung, als seiner eigenartigen psychologischen Charakteristik, sowie dem jugendlich lebensfrohen Geist zu danken hat, der aus diesem Schauspiel weht. Die Handlung spielt in Venedig und beschäftigt sich mit dem Ringen und Sehnen eines jungen Mannes, der seltsamerweise Kellner ist und durch das Interesse einer Schriftstellerin in seinem Gespinnst und Streben gehoben wird. — „Das war ich“, die von Richard Waicca geschriebene Operette verarbeitet reizende Dichtung, zu der Leo Blech, der Kapellmeister des Bremer Deutschen Theater, die Musik geschrieben hat, erlebte in der Dresdener Hofoper ihre Aufführung und hatte unter von Schudy's Leitung schönen Erfolg.

Erste Musikalische Akademie des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters.

Mit Beethoven's Sinfonia eroica begann die Reihe der großen Concerte. Herr Hofkapellmeister W. Kähler hatte eine Folge von Vorträgen zusammengestellt, die seinem feinen Geschmack und seinem edlen Streben schon an und für sich ein ehrenvolles Zeugnis ausstellen. Die Ausführung der Orchesterwerke gab ein weiteres Zeugnis seiner Bestrebungen. Ein Künstler, dem es wahrer Ernst mit seiner Sache ist, der als Dirigent trotz aller Bemühlichkeit nie den Eindruck macht, als wolle er sich selbst in den Vordergrund stellen, als suche er seine eigene Ehre — und das thun so viele Gesellen seiner Facultät — der verdient wahrlich, daß man seine Verdienste anerkennt! Die Leistungen des Großherzogl. Hoftheater-Orchesters waren, diesen Verdiensten entsprechend, sehr lobenswerth. Sie verdienen wohl einen lebhafteren Beifall, als derjenige, welcher ihnen gestern zu Theil wurde.

Wenn ich nun im Folgenden einige persönliche Ansichten wiedergebe, so bin ich mir bewußt, daß Beste gewollt zu haben. Und daß ich nach einem lateinischen Sprüchwort bei großen Dingen genau! Glück, Mozart, Beethoven und Wagner sind nun solche großen Geisteskräfte. Wir wollen sie mit Fleiß betrachten, um für die Zukunft Einiges zu geminnen.

Ja, wie lang' ich nun an? Ich meine nämlich, daß die Schrift „über das Dirigiren“, welche Richard Wagner 1869 ausgeben ließ in die deutschen Hände, unter den jüngsten Musikern, allmählich mißverstanden wird. Der große Meister bekämpfte damals die Manier der Mendelssohn'schen Richtung, die schnellsten Zeilmäße so elegant heranzu zu plaudern, er bekämpfte die Richtung, welche die besten Eingebungen eines Verthones zu „Wieder ohne Worte“ herabzog. Heute giebt es diese Wiedergabe klassischer Musikwerke kaum noch. Ueberall hat man eblere, ruhigere Zeilmäße an die Stelle jener oberflächlichen, hin- und hergeschwungenen „Tempi passanti“ gesetzt. Wenn nun einer der jüngeren Dirigenten die Schriften Richard Wagner's liest, ohne die geschichtliche Bewandniß zu kennen, so muß er mit Vorwurfsgefühl in das entgegengelegte Extrem fallen. Ecclia und Chordis liegen ja so nahe beieinander, und wer die Ecclia vermeiden will, fällt so leicht in die Chordis.

Die Ecclia der Mendelssohn'schen Richtung war, durch ein „hohes Tempo“ aber alle „Freiheiten“ hinwegzunehmen. Dem Meiste Richard Wagner mit Recht die Lehre von der Schattierung des Zeilmäße gegenüber. Damals erschien diese Lehre den Meisten als lächerliche Neuerung, heute sehen wir in dieser Lehre nur die Erneuerung aller italienischer, französischer wie deutscher Meßleistungen aus dem 17. Jahrhundert. Der große Meister fand den Zugang zu diesen (heute mißgeschicklichen) Thatsachen in seinem Innern. Nun, heute müssen wir vor dem andern Extrem warnen: unsere Dirigenten mögen sich hüten, vor lauter Einzelheiten den großen Zug des Ganzen zu übersehen, zu viel am Tempo des Ganzen zu hangen zu werden. Schon Hans von Bülow sag an zu überkreiden. Es giebt noch ein höheres Gesetz: Beethoven's eigenen Willen! Er schreibt metronomisch hin, was er gemeint hat. Und sollte auch das Einzelne wirklich sein (oder wirklich gemeint werden können) im Ganzen: im Verhältniß der Theile zu einander, giebt Beethoven's eigene Metronommessung eine deutliche Grenzlinie. Das Allegro „condrio“ des ersten Satzes bezeichnet Beethoven mit sehr feurig. Aber das Scherzo ist recht delikatisch beworhen, beinahe spielsüchtig. Nun ja, der „Ueberrausch“ geht unter das Volk. Jedem ist dies niederzueble, bin ich mir bewußt, die Sache zu besprechen, ohne der Verlor des Herrn Hofkapellmeister Kähler zu nahe zu treten. Wagner's kleine Nachtmusik, eine Gelegenheitsarbeit aus dem Jahre des Don Giovanni (1787), wurde in seiner Anordnung wiedergegeben. „Allegro“, „Romance“, „Memento“ und „Finale“ erklangen uns. Aber bessere Streichinstrumente wären uns zu wünschen; die Quantität thut's nicht, sondern die Qualität.

Fräulein Emmy Destinn von Königlichem Opernhause zu Berlin ist ein großes Talent, ihre Art ist lux gefasste sensationistisch. Senta der Cecilia, Gretchen der Cecilia, Alles exotisch, von Deutschen auch nicht eine Spur. Ein großes Talent, eine mächtige Stimme, eine vorzügliche Ausbildung, eine interessierende Erscheinung. Das Uebliche beworhet sich als Kellame, Suggestion und kein Eigentümlichkeit der Deutschen, vor russischem „Nepets“ zu haben. Ihre Vorträge waren fessend. Aber: man soll Fräulein Destinn in französischen und italienischen Opera auftreten lassen. Dort wird sie groß sein. So eine Art von „Quercus robur“!

Arthur Blas.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Von den Bureauhäuptern.

* **Wien, 7. Okt.** Die „Wien. Stz.“ schreibt: Die Nachrichten über den Empfang der Burengenerale durch den Kaiser sind verfrüht. Die tatsächliche Lage ist die, daß die Gewährung einer Audienz — und so war es von Anfang bestimmt — davon abhängig gemacht wird, daß die Generale vom englischen Botschafter angemeldet werden. Bisher ist nicht bekannt, ob die Generale ein solches Belegesuch an die englische Botschaft gerichtet haben und wie sich die englische Botschaft dazu stellen wird.

Französisch-siamesisches Abkommen.

* **Paris, 7. Okt.** Der zwischen dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, und dem Gesandten von Siam abgeschlossene Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Frankreich erhält die Provinzen Knapur und Vassal sowie das Gebiet am Ozean See zwischen dem Krolus- und dem Picoompungtiam-Flüsse. Die fran-

zösischen Truppen verlassen gleichzeitig Chantabun. Siam erhält das Recht, Truppen nach verschiedenen Punkten des rechten Ufers des Mekong zu entsenden, soweit es Siam verbleibt. Doch müssen diese Truppen ausschließlich handelsliche und von handelslichen Offizieren befehligt sein. Ferner darf Siam in dem siamesischen Theile des Küstengebietes des Mekong-Häfen, Kanäle und Eisenbahnen bauen, doch mit siamesischem Personal und unter siamesischer Leitung. Ohne die Zustimmung Frankreichs darf keine Differenzialabgabe für die Benutzung der Häfen, Kanäle und Eisenbahnen im Mekong-Gebiete und in ganz Siam erhoben werden. Die im französischen Gebiet geborenen oder unter französischem Schutze lebenden Siamen sowie deren Kinder können wie französische Staatsangehörige in die Küsten der französischen Gesandtschaft und der Konsulate in Siam eingetragen werden. Bezüglich anderer Affären sollen Frankreich die selben Rechte zustehen, welche Siam andern Mächten eingeräumt hat.

* **Paris, 7. Okt.** Die Namen der Flüsse, welche das von Siam an Frankreich abgetretene Gebiet am Großen See einschließen, sind Koluos und Pikoompungtiam.

* **Paris, 8. Okt.** Das neue französisch-siamesische Uebereinkommen wird, abgesehen von einzelnen nationalitätlichen Klärtungen, ziemlich günstig besprochen. Der „Figaro“ hebt hervor, Frankreich erhalte sich mächtige Gebietserweiterungen, militärische, politische und wirtschaftliche Vorteile, ohne daß dabei der englisch-französischer Vertrag angefaßt oder die von Siam anderen Staaten insbesondere Deutschland gewährte Gleichheit der Behandlung verletzt würde. Durch das Uebereinkommen gäbe Frankreich den Willen kund, seinen Rechten Achtung zu verschaffen und zugleich die aufrichtigen Beziehungen zu Siam zu erhalten.

* **Yokohama, 8. Okt.** Einige Blätter in Tokio ergehen sich in heftigen Erörterungen darüber, daß in französischen Blättern Japan besondere Absichten auf Siam zugesprochen werden. Das führende Blatt „Jiji“ weist darauf hin, daß die Anstellung von Franzosen in Korea und Japan den Japanern keinen Anlaß zur Kritik gegeben habe und richtet an die Franzosen das Ersuchen auch ihrerseits gegenüber der Anstellung des einzigen Japanesen in Siam eine ruhige Haltung zu bewahren.

Bergarbeiter-Ausstand.

* **Veras, 7. Okt.** Von 47 000 Bergarbeitern des Kohlenbezugs Pas de Calais haben gegenwärtig 38 000 die Arbeit eingestellt. Die vergangene Nacht verlief unruhig.

* **Paris, 7. Okt.** In Betreff der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Bergarbeiterverbandes, verlautet, daß einzelne Ausschußmitglieder die Ansicht aussprachen, es möge bei der Regierung noch ein letzter Schritt versucht werden, ehe man einen so folgenschweren Versuch wie den Gesamtausstausand fahre.

* **Firming, 7. Okt.** Die Bergarbeiter von Firming beschloffen, am 8. Oktober mit dem Ausstande zu beginnen.

* **Genf, 7. Okt.** Zwei sehr stark besuchte Versammlungen der organisierten Arbeiterschaft beschloffen heute Abend, daß der allgemeine Ausstand in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag verkündet werden soll, wenn die Forderungen der ausländigen Angestellten der Straßenbahn nicht bis morgen 11 Uhr Vormittags bewilligt werden. Die Gewerkschaften, die Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes, des Gaswerkes und des Wasserwerkes stimmten grundsätzlich dem allgemeinen Ausstande zu.

Zur Kohlennot.

* **Leimbach, 8. Okt. (Tel.)** Die Versuche der Bundesregierungen, den Streit der Kohlenarbeiter gütlich zu schlichten, dauern fort.

* **Newyork, 7. Okt.** Durch den Befehl, durch welchen die Nationalgarde einberufen worden ist, werden die bereits im Kohlengebiet befindlichen, 8000 Mann zählenden Truppen um weitere 7000 vergrößert. Der Gouverneur begründet den Befehl damit, daß in mehreren Bezirken von Pennsylvania Gefährlichkeit herrsche. Die Lage werde immer ernster. Die Truppen seien dazu bestimmt, die Arbeitswilligen, die Eisenbahnhänge und das Eigentum zu beschützen und diejenigen zu verhaften, welche Gewaltthatigkeiten begehen und Einschüchterungsversuche machen.

* **Southport (Ganashire), 7. Okt.** Die hiesige Grubenarbeiter-Vereinigung hat heute beschloffen, den amerikanischen Grubenarbeitern, die sich im Ausstande befinden, eine Beihilfe von 1000 Pfund zu gewähren.

* **Albany, 7. Okt.** Der Gouverneur des Staates New-York befiehlt das 2. Milizregiment zu den Waffen ein, um das Eigentum der Hudson-Walzen-Electric-Railway-Company zu schützen, deren Angestellte sich seit mehreren Wochen im Ausstande befinden.

* **Buffalo, 7. Okt.** Wie berichtet wird, nahm Mitchell eine ablehnende Haltung zum Vorschlage des Präsidenten Roosevelt in der Kohlenfrage ein.

* **Washington, 7. Okt.** Der Kommissar des Arbeitsamtes Wright begab sich gestern nach Philadelphia und überreichte dem Vorstehenden des Ausschusses der Grubenarbeiter, Mitchell, eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt, in welcher letzterer sagt, daß er, wenn Mitchell für eine schnelle Wiederaufnahme der Arbeit durch die Grubenarbeiter sorgen wolle, eine Kommission einsehen werde, um die zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern strittigen Fragen zu prüfen, und sein Bestes thun werde, um die Streitpunkte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kommission zu regeln.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **Berlin, 8. Okt.** Die „Kreuzzeitung“ meldet: Am 4. Oktober fand im Kultusministerium eine Sitzung des Komitees für Krebsforschung statt. Nach dem Arbeitsplan sollen besondere stati, stische Erhebungen an allen Stellen im deutschen Reich stattfinden, wo Krebskrankungen besonders häufig vorkommen. Eine eigene Zeitung für Krebsforschung soll herausgegeben werden.

* **Wien, 8. Okt.** Die „Neue freie Presse“ meldet aus Bogen: Seit einigen Tagen wird Kaufmann Theel aus Berlin vermisst. Derselbe wollte von Wismar nach eine Schlerntour unternehmen, von der er nicht zurückkehrte. Die bisherige Nachforschung verlief ergebnislos.

* **Paris, 8. Okt.** Die halbamtlich verlautet, wird die Regierung bei Wiederzusammenkunft der Kammer die Aufhebung des Follies-Gesetzes, betr. die Unterrichtsfreiheit, beantragen. **Brüssel, 8. Okt. (Tel.)** Die Burengenerale verzichten auf den Versuch des Schlichters von Warecoo, um nicht Frankreich zu verlassen.

Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
In Frankfurt a. M., 8. Okt. (Tel.) Gestern Abend fand im Frankfurter Hofe der Begründungs-Kongreß des zweiten Kongresses zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels statt. Die Sengen der hiesigen Jüdischen und Altkatholischen, die Vertreter der deutschen Regierungen, zahlreiche Delegierte aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Italien und der Schweiz, Frankreich, England, Rußland etc. waren anwesend. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Versammlung und betonte, daß der Kongreß in jeder Beziehung modern sei und zwar insofern, daß er über Klassen und Religion hinweg zur gemeinsamen Sache alle vereinigte. Redner wünscht den Beratungen allen Erfolg. Kammerherr von Keller (Potsdam) überbringt die Grüße des Kaisers, der seine besondere Theilnahme an den Bestrebungen des Kongresses ausgesprochen habe und verbrieft sich, daß über die Angelegenheiten, Namens des Reichskanzlers sprach Reichsminister Staatsrat Dittler, er begrüßte besonders die Vertreter der fremden Regierungen und hob die Verdienste des Engländers Gait und des Franzosen Verangers um die Bekämpfung des Mädchenhandels hervor. Nur fortgesetzte Arbeit könne zum Siege verhelfen. Senator Berger (Paris) dankt in französischer Sprache für die herrliche Begrüßung. Er habe in der Benutzung lediglich seine Pflicht gethan. Redner dankt speziell dem Oberbürgermeister Namens der ausländigen Delegierten. Graf v. Aehren (London) überbringt in englischer Sprache die Grüße und Sympathien Königs Eduards. Der Redner dankt für die herrliche Begrüßung. Senator Saburoff aus Petersburg schlägt nun einigen Dankesworten die Abendung eines Danketelegramms an Kaiser Wilhelm vor, was vielen Beifall findet. Der Redner übernimmt die Abendung der Telegr. Nach einigen kurzen Schlußworten des Oberbürgermeisters begibt man sich in den großen Saal zum Festessen, das die Stadt Frankfurt gab. Oberbürgermeister Adickes brachte das Kaiserhoch aus. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General v. Kinde's a u i t, sprach auf die Souveräne und Regenten derjenigen Länder, die im Kongresse vertreten sind. Das Mahl verlief glänzend.

15. Generalversammlung des Evang. Bundes.

* **Wagen, 8. Okt.** In der Abendversammlung im weißen Hof sprach der Missionsdirektor Buchner-Bretelsdorf über die immer Gefahr des Missionsbetriebs für die evangelische Mission und Stadtpfarrer Weitspreck-Bimpen über die Gewinnung des Volkes für den Bund. — Im Vereinshaufe behandelt Missionsinspektor Schreiber-Barmen den Beitritt der Missionen in den deutschen Kolonien. Warrer Mey aus Siegen entwarf Bilder aus der evangelischen Kirche vorbringen und Pastor Fliche-ner-Bradrid schilderte den Fortschritt des Evangeliums in Spanien. Die Versammlungen waren überfüllt.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Aktien-Gesellschaft vom 7. Okt. Kreditaktien 218.40 bz, Diskontokommandit 189.15 bz, G. Dresdner Bank 142.60 bz, Staatsbahn 158.85 bz, Bayer. amort. Werksan 41.00 bz, G. Bayer. Postanleihe 91.70-90 bz, Zölz. Post 121.40-122.30 bz, Währerb. Post 32 bz, ul., Spree. Balancen 90.50 bz, G. Bodmer 177.60, Harpener 168.90 bz, G. Oberschlesische Eisen-Industrie 160.10 bz, G.

Montreal, 8. Okt. (Tel.) Gestern herrschte hier und auf anderen kanadischen Märkten eine große Finanzpanik. Die außergewöhnliche lange Periode von Geldknappheit, die auf die maßlosen Käufe in künstlich hochgetriebenen Werthen der letzten Monaten gefolgt ist, schloß schließlich zur Liquidation der mit geborgtem Kapitale errichteten Gewinne. Die Dominion-Stahl-Aktien gingen 28 Dollar unter den Kurs und an der New-Yorker Börse erzielten Höchstkurse zurück. Die Geldknappheit hat auch kanadische, pacifische und gleichartige Werthe in Mitleidenschaft gezogen, wodurch die Besitzer der kanadischen und pacifischen Bonds große Verluste erlitten. Der Wechsel schloß mit einer Panik.

Wasserstandsnotizen vom Monat Oktob. v.

Stationen	Datum:						Bezeichnung	
von Rhein:	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
Konstanz	2,14	2,14	2,08	2,06	2,07	2,12		
Waldshut	1,70	1,73	1,62	1,61	1,64		Höhs. 6 Uhr	
Südingen	2,13	2,16	2,18	2,06	2,01	2,07	Höhs. 6 Uhr	
Kehl	3,45	3,47	3,45	3,45	3,56		Höhs. 6 Uhr	
Unterburg	3,38	3,39	3,40	3,36	3,30	3,32	2 Uhr	
Wagen				3,25			8-12 Uhr	
Germerheim				2,75	2,72	2,68	2,62	10 Uhr
Mannheim	2,76	2,73	2,75	2,72	2,68	2,62	Hörs. 7 Uhr	
Wainz	0,65	0,48	0,50	0,49			8-12 Uhr	
Wingen				1,38	1,29		10 Uhr	
Rohr	1,46	1,44	1,40	1,41	1,40	1,38	2 Uhr	
Koblenz				1,08	1,07		10 Uhr	
Wien	1,95			1,97	1,94		2 Uhr	
Amrodt				0,70	0,65		6 Uhr	
von Neckar:								
Mannheim	2,79	2,75	2,76	2,75	2,69		V. 7 Uhr	
Seelbroun	0,57	0,50	0,29	0,40	0,40		V. 7 Uhr	

Verantwortlich für Vollst.: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Lokales, Provinglles und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Geistesleben: Fritz Godecker, für den Inzeratenthel: Karl Hysel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei W. M. H. G. Director Speer.

SPER'S SCHUHWAAREN
MANNHEIM
Pfälzer Hof.
Erfahrung für Maßarbeit

Einfach bass sind die Inhaber stellen aber den riesigen Abgang Dr. W. Knecht's Magenbitter „Santia“. Depeschen und Eilbriefe verlangen schleunigste Ausführung der Neubestellungen. Kein Wunder, unser „Santia“ Magenbitter ist thatsächlich mit keinem bis heute auf den Markt gebrachten Magenbitter zu vergleichen. Die Wirkung auf den Stoffwechsel wird von Ärzten und Sachverständigen als geradezu wunderbar bezeichnet. Aber bitte, überzeugen Sie sich, machen Sie einen Versuch, Sie werden unsere Angaben bestätigt finden.

Bestandteile: Apotheken, Drogerien und jedes bessere Colonialwaaren, Delikatessgeschäft. Vertreter unserer Firma ist in Mannheim Herr Carl Scheitmann, Schwefelgasse 5.

Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

Die VI. Mannheimer Silber-Lotterie

zu Gunsten des unter dem Protectorate S. M. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden stehenden Wöchnerinnen-Asyls zu Mannheim bringt bei einer Anzahl von nur 15,000 Loosen 247 Gewinne, bestehend aus prachtvollen Gegenständen der Silberbranche und Taschenuhren.

Loose à 1 Mark — 11 Stück 10 Mark — überaus erhältlich.

Gewinn-Ansstellung D 4, 6 am Fruchtmarkt. Ziehung nächsten Montag.
Die Verwaltung: August Kremer, D 1, 5/6.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

E. V.
Donnerstag, den 9. Oktober 1902,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des „Bernhardshofes“:

Vortrag des Herrn Carl Reibersitter von Vincenti, Wien über: „Die Frau im Islam“ (Einst und jetzt).

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten Mt. a 1.50 in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung Carl Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Schlier, in der Buchhandlung von Brodbeck & Schwalbe, sowie in der „Wannegartner“'schen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karten hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuch der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Gesellschaft Stolze-Schrey'scher Stenografen.

Mannheim.

Am Freitag, den 10. ds. Mt.,
Abends halb 9 Uhr beginnt in unserem
Saal „Graf Waldseer“, P 4, 8
wieder ein neuer
Stenografiekurs
und laden wir zur Teilnahme Hll. ein.
Erfolg unaussprechlich, da gewissteinste
Leitung. Dauer 12 Stunden.
Anmeldungen erbitten wir an unseren Vorstehenden Herrn
W. Schwab, Lutterstr. 11, oder am Geschäftsabend.

Der Vorstand.

Damen-Verein für Vereinfachte Deutsche Stenographie

Einigungssystem Stolze-Schrey Mannheim.
Witte Oktober beginnt unser neuer
Anfängerinnen-Kursus
und bitten wir gest. Anmeldungen an Frau Anna Hildebrand, U 1, 22, zu richten oder an den Unterrichts-Abenden des Vereins, Mittwoch von 8-10 Uhr in der Friedrichstraße U 2, Zimmer Nr. 11.

Der Vorstand.

Apollo. X. Stiftungsfestes

am Freitag, den 12. Okt. 1902,
Abends präzis 7 1/2 Uhr findet
in den vorzüglichen Lokalitäten des
„Ballhauses“ die hier unser
fest, bestehend in theatralem-musikalischem Aufführungen
mit darauffolgendem

Ball, bestehend in theatralem-musikalischem Aufführungen mit darauffolgendem
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde der Gesellschaft freundlich ein. Besichtigungen für Gutsfährende sind unter genauer Wohnungs- und Stundenangabe in unserem Lokal „Zum großen Hirt“, S 1, sowie bei Herrn G. Breunler, E 2, 4/6, einzureichen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Der Vorstand.

MAGGI'S Würfel Suppen-Würfel

10 Pfg. für 2 Teller
fertigster Suppe
Jakob Uhl (Fab. Frh. Kallenberg), M 2, 9.

Grösstes Lager

in fertigen Zimmerthüren in allen Größen, Anfertigen von Brücken, Glasabzügen, Handtüchern u. dergleichen empfehle die besten Fabrikate der Firma
C. Leins & Cie., Stuttgart.
Stahlblech- und Holzrollen, Ausfallschleusen, Metallgegenstände, architektonische Kunst- und Kupferarbeiten, welche ich für den höchsten Preis und Umgehung vertriebe.

Reparaturen von Fenstern und Rolläden werden billig besorgt.
Julius Körber
Tel. 2559. Mannheim. L 4, 5.

Im Hause S 6, 31 verlaufe
einzelne Möbel
wie: Bettstellen, Schränke, Waschkommode, Vertikow, Tisch und Stühle u. dergl.
ganze Ausstattungen
wegen Erparnis der hohen Lebensmittelpreise zu ganz kostbilligen Preisen.
Grundprinzip: Saubere Arbeit, Billige Preise.
Wilhelm Schönberger,
S 6, 31 (Klein-Roden) S 6, 31.

Stadtpark Mannheim.

Sechs religionswissenschaftliche Vorträge

gehalten von Herrn Professor Dr. Troeltsch von Heidelberg.

Das in den letzten Jahren wieder erwachte Interesse an religiösen Fragen; die vielfach herrschende Unklarheit über das Wesen der Religion, über deren Unabhängigkeit von einer bestimmten Glaubensgemeinschaft und von bestimmten Dogmen; die vielfach mangelhafte Kenntnisse der Religionsgeschichte der Menschheit und das unvollkommene Verständnis, welches auch heute noch die Genossen der einen Religionsgemeinschaft den anderen entgegenbringen — haben einen Kreis hiesiger Bürger veranlaßt, den ausgezeichneten Heidelberger Gelehrten zu bitten, über diese Gegenstände hier eine Reihe von Vorlesungen zu halten.

Der Vortrag, den Herr Professor Troeltsch im Februar ds. Ja. hier hielt, ist in der dankbaren Erinnerung seiner damaligen Zuhörer geblieben.

Um den weitesten Kreisen die Teilnahme an diesen populär und objektiv gehaltenen Vorträgen zu ermöglichen, ist der Preis für eine Eintrittskarte auf **Mk. 1.—** für sämtliche 6 Vorlesungen festgesetzt. Daneben wird eine Reihe von nummerierten Sitzen, à **Mk. 5.—** für die 6 Vorlesungen verkauft.

Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt in der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** am 6. Oktober ds. Ja.

Die Vorlesungen finden statt im Saale des Stadtparks hier.

- Mittwoch, 15. October:** Die Entstehung der modernen Religionswissenschaft.
- „ 22. „ Hauptprobleme u. Grundbegriffe der Religionswissenschaft.
- „ 29. „ Religion der uncivilisirten Völker.
- „ 5. Novbr.: Die humanisirten Polytheismen der antiken Culturvölker und die Wirkung der Speculation auf die Religion.
- „ 12. „ Die Religion Israels, Judenthum, Christenthum und Islam.
- „ 19. „ Die Werthunterschiede der positiven Religionen.

Beginn 8 Uhr.

Comptoir und Depot
S 6, 9.
Telephone No. 903.



FÜRSTENBERG-BRÄU
Kaisertank
Seiner Majestät
des Kaisers
Fürstlich
Fürstbergische
Brauerei
DONAUESCHINGEN.
Errichtet 1705.

Special-Ausschank:
Mannheim:
Hansa-Haus.
Ludwigshafen:
Hotel Mock.

Eröffnung des Flaschenbier-Verschleisses am Mittwoch, den 8. Oktober.

Preise:
Einfach Export, hell und dunkel
1/2 Flasche 20 Pfg., 1/3 Flasche 10 Pfg.
Fürstentberg-Bräu, Doppel Export
(Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers) hell und dunkel
1/2 Flasche 25 Pfg., 1/3 Flasche 12 Pfg.; im Syphon: 5 Liter 2 Mk., 10 Liter 4 Mk.
Jedes Quantum wird frei ins Haus geliefert.
Das General-Depôt der Fürstlich Fürstbergischen Brauerei in Mannheim.

Storchenbräu-Flaschenbiere Bestes Tafelbier

empfiehlt in 1/2 u. 1/3 Flaschen frei ins Haus:
General-Depôt der Storchenbräu-Flaschenbiere
Contor u. Kellereien: Beilstr. 14 (H 8, 30). Telephone 1004.
M. Wehle.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Hand.

Nedden & Reichert.

Contor: C 8, 8 (Luisenring) Telephone 639.
Das Straußfedern-Geschäft
von Pirk's Nachfolger, S 5, 12, befindet sich jetzt
P. 4, 12, Planken.
Federn u. Waas u. werden unter Garantie gewaschen u. gefärbt.

M. Beyerle, Photograph

S 1, 9, vis-à-vis Kander.
Preise: 1/2 Dtz. Vis. 4.50; 1 Dtz. 7.50; 1/2 Dtz. Cab. 12.00
Familien- und Gesellschaftsgruppen mäßige Preise.

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 8. Oktober 1902.
9. Vorstellung.

Der Prinz von Homburg

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Regie: Der Intendant.

Heinrich Wilhelm, Kurfürst v. Brandenburg	Herr Hofmann
Die Kurprinzessin	Herr v. Rothemann
Mariale, Prinzessin von Osnabrück, des Kurfürsten Tochter, Ehegattin des Regiments	Herr v. Oden
Edmar, Hauptmann	Herr v. Oden
Heinrich Kurler, Prinz von Homburg, General der Kavallerie	Herr Köhler
General Graf von Hohenhausen, von der Seite des Kurfürsten	Herr Müller
Oberst Kottwitz, vom Regimente Prinzessin von Osnabrück	Herr Jacobi
von der Goltz	Herr Köhler
von Stranz	Herr Köhler
von Wörner	Herr Köhler
Graf Reub	Herr Köhler
Graf von Sponheim, Kapitän vom Regimente	Herr Köhler
Homburg	Herr Köhler
von Sponheim	Herr Köhler
Graf Truchse	Herr Köhler
Ein Offizier	Herr Köhler
Wachmeister	Herr Köhler
von Heintz, Hofkammer	Herr Köhler
Krautlein von Wolf, Hofkammer	Herr Köhler
Ein Bauer	Herr Köhler
Lehrer Kraut	Herr Köhler
Page des Kurfürsten	Herr Köhler
Genet	Herr Köhler
Quenter	Herr Köhler
Ein Kutscher	Herr Köhler
Herrn, Kutscher	Herr Köhler
Soldaten, Offiziere, Soldaten, Diener, Wägen, Volk	Herr Köhler

Schauspiel, 1/2 7 Uhr. Anf. präzis 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine große Pause statt.

Keine Eintrittspreise.
Vorverkauf von Billets in der
Kiliale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Poëteschen Roman
„Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Wilhelm Goethe
Jules Barbier. Deutsch von F. Humbert. Musik von
L. Thomas.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Mittwoch, 8. Oktober, Abends 8 Uhr
Große Spezialitäten-Vorstellung
Nur Laiffige Künstler.

Keine Zähne

und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke und
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber
oder Emaille gefüllt. Meist

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz. Die
Platten und Däfen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit
Aluminium und Kunstschmelze.

Dentist Mosler,

0 4, 89. 0 4, 89
Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter-
suchen des Mundes.
Nur bis 12. Oktober in Mannheim.

Circus Krembsen

80 starke Pferde. — 100 Personen.
Täglich zwei große Vorstellungen.
Nachm. 4 1/2, und Abends 8 Uhr.
Vorverkauf: Sportplatz Kremer (Wälder Hof).

Zurückgekehrt: Dr. Witzhausen, S 2,

Telephone 1861
Louis Fran
0 2, 2 Paradeplatz 0 2, 2

Petroleum-Lampen

nur bester Systeme, in großer Auswahl in jeder Dreisslae.

Hochschule für Musik in Mannheim.
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin Luise von Baden.
Akademische Vorlesungen über Musiktheorie (Musiktheoretisches Seminar zur Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen musikalischen Bildung) gehalten von Herrn Musikdirektor Ph. Bado.

Direktion der Hochschule für Musik. Wilhelm Bopp.
Löwenkeller B 6, 30/31. Morgen Donnerstag, Abends 8-11 Uhr.

Frei-Concert (Kapelle Petermann)
Es ladet herzlich ein R. Nachts.

Weinstube zur Wolfsschlucht
C 5, 8. Morgen Donnerstag. Schlachtfest.

Empfehle Freitag eintreffend: Neuen süßen „Pfälzer.“
In Originalfässern gewähre Vorzugspreise. Ernst Staib, Weingrosshandlung, Mittelstr. 12. Telephon 1591.

„Fürstenhaus“
O 7 Nr. 12. Spezial-Ausschank von Münchener Thomas-Bräu.

M.4.10 Stadt Augsburg M.4.10
Holles und dunkles Bier aus der Brauerei Moninger-Karlsruhe. Vorzügl. Küche. Reine Weine.

Rodensteiner
E 1, 8 im Centrum der Stadt E 1, 8. Ausschank v. ff. Exportbier, hell u. dunkel der Brauerei R. Fring, Karlsruhe.

Mein Zahn-Atelier
befindet sich von heute ab D 1, 2 (Paradeplatz). Aug. E. Wolff. Approb. Americ. Dentist.

Theodor Jüngt B 5, 5
Rechtsagentur. Betreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen.

Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen, Herren-Hemden nach Maass
werden tadelloß und billigst angefertigt bei Hermann Strauss, B 5, 13, part.

Julius Knapp, Bureau G 4, 15.
Securität von Eingesetzten, Depositionen u. Vermittlungen, Anbahnung von Auctionen u. Taxationen, sowie Führung von Bank- und Buchführer jeder Art unter vollständiger Aufsicht.

Wohnungswaiver des Nießerevereins.
Bemittlung von Familienwohnungen und möblierten Zimmern. Mannheim, L 14, 7. Geschäftszeit 11-12 Uhr.

vorzügl. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen
finden Sie in dem unterzeichneten Spezial-Geschäfte stets eine sehr gute Auswahl

Tapeten, früherer Jahrgänge
welche, um das Lager current zu erhalten zu wesentl. ermäßigten, festen Preisen

Tapeten-Haus von Derblin C 1, 2.
Zur Feststellung des Bedarfes Höhe und Umfang der betreffenden Räume erforderlich.

Cäcilie Wurmser Schirmfabrik
Ueberziehen der Schirme, sowie Reparaturen von Schirmen u. Spazierstöcken werden prompt u. billig ausgeführt.

Neuheiten in Velvets
glatt und gemustert, aus der Mechan. Weberei Linden bei Hannover zu besonders billigen Preisen.

Seiden-Haus Koopmann Hannover.
Benutzen Sie für bessere Schenkung und Chevroaux, Box-Calf, Kalbleder etc. keine Wäpfe, sondern das nicht abkürzende Ledereröme

Nigrin.
Erzeugt mühelos haltbaren Glanz! Zu haben in den meisten Geschäften

Carl Gentner, Göttingen.
aus braunem Leder mit ca. 300.- Inhalt in Gold. Gegen Belohnung abzugeben bei G. 1 a u. 2. Edhuc, J. R. 1 a u. 2.

Unterricht. Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe. 2 gold. Medaillen Paris 1900. Sprachinstitut für Erwachsene, Engl., Franz., Ital., Span., Russ., Schwed. etc.

Abbruch L 4, 14/16.
Alle Thürer, Fenster und sonstige zu verkaufen. Näheres Abbruchstelle.

Dr. Weber-Dis-reus
D 1, 1 Sprach-Institut D 1, 1. lehrt gründl. in Wort u. Schrift nach Dr. Webers Methode durch wissenschaftl. Lehrbuch.

Heirath.
Geb. 1873, 28 J., u. tadelloß. Ruh. hässl. erzieht. zieml. groß. schone Person, fast 10000 Mk. Vermögen.

Darlehen
Bewilligt bei Rückhalt einer Lebensversicherung zu constanten Zinsbedingungen.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich. Prima Zeugnis erforderlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Licht. Sortierer
J. Schönemann, Heidelberg. Jüngerer, tüchtiger Ausläufer

Wohlfühlende Verkäuferin
geübten Alter in halbtägiger Unterweisung. Schöne Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten.

Wiedchen gesucht.
das selbstständig bürgerl. fachen u. Haushalt versehen kann zu einer alleinsteh. Dame, die wenig zu Hause, 20 Mk. monatlich.

Ein Mädchen
Arbeiten wird sofort gesucht. Frau Sandbaurth Berch. Hebelstraße 8, III.

Gute Köchinnen.
best. Zimmer- u. Kinderwärterin, Mädchen allein, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht.

Stellen finden
Stellensuchende jed. Berufs bei mir in der Nähe von Stuttgart meine Befähigung.

Sofort suchen wir:
Reisenden für Baumwollwaren, Techniker und Buchhalter, Detailisten für Fein-, Blech- und Metall-Industrie.

Ein Kassierer
dauernde angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der letztvergebenen Tätigkeiten u. d. Alters an Nr. 2166 bei d. Exp. d. Bl.

Monteur
sofort gesucht. Rothe & Luft.

Reisender
welcher Societ. Geschäftswelt, Bekanntheit, Bekanntheit, Bekanntheit.

Zu vermieten
F 6, 3 Zimmer u. Küche an ruh. West. d. Bl. 2. 2166

Zwei schöne Zimmer.
im Übergang, als Bureau oder Wohnung sofort zu vermieten.

G 7, 31 1. Zimmer, Küche u. Bad.
Küche, ganz oder geteilt, 2. u. 3. Stock, 1. Stock.

H 7, 33
eine geräumige Parterrewohnung u. Zimmer u. Küche, auch für Bureau und Lager geeignet, zu verm. Näheres Komptoir.

S 6, 39
Zimmerwohnung, auf 1. Noo. oberhalb in der Nähe d. Hauptbahnhofs.

T 5, 4
Zwei, 2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock.

T 6, 37
2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock.

Junghausstraße 7
Küche, 2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock.

Möbl. Zimmer
B 6, 1a 2. u. 3. Stock, 2. u. 3. Stock.

O 3, 19
Zimmer per 1. Noo. zu vermieten.

O 8, 14
gut möbl. Zimmer zu vermieten.

D 5, 7
Zimmer zu verm. 2174

D 8
möbl. Zimmer zu verm. 2188

E 2, 3
zu vermieten. 2187

E 3, 7
zu vermieten. 2184

E 4, 3
zu vermieten. 2183

F 2, 5
zu vermieten. 2182

F 3, 15/16
zu vermieten. 2181

F 4, 12
zu vermieten. 2180

F 6, 6/7
zu vermieten. 2179

F 8, 14a
zu vermieten. 2178

F 8, 16
zu vermieten. 2177

G 2, 21/22
zu vermieten. 2176

G 2, 21
zu vermieten. 2175

G 7, 16
zu vermieten. 2174

J 2, 11
zu vermieten. 2173

K 2, 17
zu vermieten. 2172

K 2, 18
zu vermieten. 2171

L 12, 3
zu vermieten. 2170

L 13, 13
zu vermieten. 2169

L 15, 6
zu vermieten. 2168

O 4, 13
zu vermieten. 2167

O 5, 1
zu vermieten. 2166

P 4, 12
zu vermieten. 2165

Q 1, 1
zu vermieten. 2164

S 6, 2
zu vermieten. 2163

Friedrichspt. 5.
zu vermieten. 2162

Wohn- u. Schlafzimmer.
zu vermieten. 2161

Schlafzimmer
zu vermieten. 2160

Kopf und Logis
zu vermieten. 2159

F 2, 4a
zu vermieten. 2158

F 2, 5
zu vermieten. 2157

R 6, 17
zu vermieten. 2156

R 6, 17
zu vermieten. 2155

R 6, 17
zu vermieten. 2154

R 6, 17
zu vermieten. 2153

R 6, 17
zu vermieten. 2152

R 6, 17
zu vermieten. 2151

R 6, 17
zu vermieten. 2150

R 6, 17
zu vermieten. 2149

R 6, 17
zu vermieten. 2148

R 6, 17
zu vermieten. 2147

R 6, 17
zu vermieten. 2146

R 6, 17
zu vermieten. 2145

R 6, 17
zu vermieten. 2144

R 6, 17
zu vermieten. 2143

R 6, 17
zu vermieten. 2142

R 6, 17
zu vermieten. 2141

R 6, 17
zu vermieten. 2140

R 6, 17
zu vermieten. 2139

R 6, 17
zu vermieten. 2138

R 6, 17
zu vermieten. 2137

Handels - Curse

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3

Buchführung: einf., dopp., Amerik., Kaufm., Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreib, etc. Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbildung, Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs schreiben, Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aus Wärme empfohlen. Preisgünstige Stellungsvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Seberke, Witterer, Ger. Schirvine und Sommer. Brosche, sowie alle Vorrichtungen bei Gesicht und bei Hände werden durch

Bernhardt's Lilienmilch. radant befeuchtet und die rauhe, juckende Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas Mk. 1.50.

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1888. Th. von Eichardt, N 4, 12.

M. Hirschland & Co., Kaufhaus Merkur

P 3, 1

Aus der Abtheilung Corsets.

Frack-Corsets

bilden unter der eleganten Damenwelt bei Erörterung der Toilettefragen gegenwärtig das allgemeine Gesprächsthema



Frack-Corset

„Keine corpulente Dame wird bei Anschaffung neuer Costüme versäumen, es sich anzuschaffen“

„Frack-Corsets“ beseitigen starken Leib und starke Hüften besser als jede andere existierende Vorrichtung.

„Frack-Corsets“ verlängern die Taille wesentlich und geben jugendschöne graziöse Figur.

„Frack-Corsets“ verursachen keinerlei Druck, weil sie über dem Magen ganz gerade u. hohl gearbeitet sind. Deswegen werden

„Frack-Corsets“ von sachverständigen Aerzten auch als wirklich gut befunden und empfohlen.

„Frack-Corsets“ in uni grau-Drell Stück 3.50 u. 4.00 M.

„Frack-Corsets“ in prima grau Drell mit eingestetztem Spitzel Stück 5.00 M.

„Frack-Corsets“ in prima Ausführung in hellen u. dunkeln Jaquardstoffen Stück 6.00 M.



Effekt des Frack-Corsets auf die Figur

Lebender Seiler Augustenstr. 41. u. Stad. Manicure. 11285 Sand- u. Fingernagelpflege. Günstigste aller Lotterien Zell am Main

Gewinn-Plan:	
1 Quaptr.	50000 M. 50000
1 Quaptr.	10000 „ 10000
1 Quaptr.	5000 „ 5000
3 Gew. à 2000	6000 „ 12000
4 „ „ „ 1500	6000 „ 6000
10 „ „ „ 1000	10000 „ 10000
20 „ „ „ 500	6000 „ 6000
50 „ „ „ 200	6000 „ 6000
80 „ „ „ 100	8000 „ 8000
250 „ „ „ 40	10000 „ 10000
600 „ „ „ 20	12000 „ 12000
1500 „ „ „ 10	15000 „ 15000
5500 Gew. laut	M. 210000

Gewinnziehung 10. Okt. nächstbin. Seiner Laie à 2 M. u. 40 Pfg. für Reichstempel, 30 Pfg. Porto. Alle entspricht 25000

Carl Götz, Bankgeschäft, Pariserstr. 21/22, Wolf, G. Engel, Mannheim.

GUMMI-STEMPEL-FABRIK

1892

GRAVIR-ANSTALT

A. Jander

Mannheim P. 2. 14.

Gummi-Stempel

elekt. Fabrikat.

Teppichhaus Die neuen Teppich-Säle sind mit einer reichen Fülle von

J. Hochstetter ächt. oriental. Teppichen

0 4, 7. Kunststr. ständig und übersichtlich decorirt.

(gegründet 1859.) Ich lade zum Besuche der sehr interessanten Ausstellung ergebenst ein.

August Fürst aus Elberfeld

ist wieder zur hiesigen Messe eingetroffen.

Die Verkaufsbude befindet sich diesmal

nur kleine Planken

Direkt am Geschirrmarkt

und bitte auf meine Firma achten zu wollen. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

August Fürst aus Elberfeld.

Möbel, Betten, Polsterwaren eigener Fabrikation

Teppiche, Läuferstoffe, Portiären

Kleine Anzahlung! **auf Theilzahlung** Bequeme Abzahlung!

Grosses Lager in Herren-, Damen-, Kinder-Confection

Manufactur- u. Weisswaren Kinderwagen.

Julius Jttmann

H 1, S Mannheim H 1, S

Preislisten gratis und franco.

Die aus der Geschäftsübertragung der Firma

Wertheimer-Drenfus

übrig gebliebenen Waaren als:

Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast, Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen, Gaze, Bänder werden im Parterrelokal M 2, 1 zu jedem annehmbaren Preise weiter **ausverkauft.**

Das **JDEAL** einer

Schönheits- und Kinder-Seife

BACHEBERLE'S

Hygienische Priskalin-Seife

Mild - zart - erfrischend - ohne jede Schärfe

Eine Toiletten-Seife von bedeutendem hygien. Werth!

Epochemachend auf dem Gebiete der Hygiene:

Krystall-Priskalin-Rasir-Seife im Köcher.

Arztlich warm empfohlen!

Preis per Stück 60 Pfennige.

Erhältlich in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Feinwaaren-Geschäften.



“FORCE”

Das Nahrungsmittel, das GANZ Nahrung ist.

Jedermann weiss, dass die Getreidefrüchte einen hohen Procentsatz von Nährstoff enthalten. „FORCE“ besteht aus Weizen und Gerstenmalz derartig auf chemische Weise in knusprige delikate Flocken umgewandelt, dass es nur äusserst leicht verdauliche Bestandteile enthält. Das Gerstenmalz erleichtert ausserdem die Verdauung anderer bei derselben Mahlzeit genossener Speisen. „FORCE“ erhält daher Körper und Geist frisch und kräftig.

Ein grosses Packet kostet bei allen Spezereihändlern nur 50 Pfg.